36. Jahrgang. Freitag, 1. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20465.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Dezbr. Bei der gestern im Kaiserhof stattgehabten **amerikanischen Feier des Thanksgiving Day** brachte der Botschafter der vereinigten Staaten den ersten Toast auf den deutschen Kaiser aus und hob besonders die energischen Bemühungen des Kaisers, die sociale Lage der Armen zu bessern, und seine so oft bewiesene freundliche Gesinnung für Amerika, namentlich bezüglich der Weltausstellung in Chicago hervor; ferner gedachte der Botschafter in warmen Worten der Thatsache, daß der Kaiser vor der Gefahr, die ihm durch das Attentat gedroht hätte, glücklich bewahrt geblieben sei. Den zweiten Toast brachte der Botschafter auf den Präsidenten Cleveland aus.

— Der „Vorwärts" meldet den gestern erfolgten **Tod** des bekannten alten Socialisten **Töiche** in Dortmund.

Wien, 1. Dezbr. Die oppositionellen **slavischen Gruppen** haben im Abgeordnetenhause eine **Coalition** abgeschlossen und ein gemeinsames Executivcomité eingesetzt. Nur die Ruthenen haben sich der Coalition nicht angeschlossen.

Prag, 1. Dezember. In der **tschechischen Hochschule** kam es gestern zu neuen **Studentenunruhen**. Professor Lambl hatte seinen Hörern gegenüber die letzten Ausschreitungen als Rohheit und Schändlichkeit bezeichnet. Als er nun gestern den Hörsaal betrat, erhob sich ein Student und forderte Professor Lambl auf, seine Worte zu widerrufen. Lambl erklärte, er habe nichts zurückzunehmen. Hierauf erhoben sich alle Studenten und verließen den Hörsaal.

Rouen, 1. Dezember. Auf dem Bahnhof in Dissel-la-Rivière wurden **2 Depeschensäcke gestohlen**. Der darin enthaltene Werth beträgt über 300 000 Francs.

London, 1. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die erste Lesung der Bill zur Ermäßigung der Emission einer **Anleihe** von 10 Millionen Pfund für **Ostindien** auf nächste Woche vertagt, weil von Goschen die angegebenen Zwecke der Anleihe beanstandet wurden.

— In **Glasgow** sollen bereits wieder **300 000 schottische Bergarbeiter striken.**

Rom, 1. Dezember. Die Gendarmerie hob in **Catania** eine **Falschmünzerbande** auf, in deren Wohnungen eine Million Lire in falschen Fünflirenoten gefunden wurden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten befinden sich auch zwei Municipalsecretäre und ein Gerichtsdiener.

Cagliari, 1. Dezbr. Durch die **Ueberschwemmungen**, welche sich auf weite Gebiete erstrecken, sind 4 Menschen bei dem Zusammenbruch einer Brücke getödtet worden. Vieh ist ebenfalls in den Fluthen in großer Menge umgekommen.

Rio de Janeiro, 1. Dezbr. Die Regierungstruppen **beschossen die Schiffe der Insurgenten**, schossen das Transportschiff „Madeira" in Brand und brachten dem „Aquidaban" erhebliche Beschädigungen bei. Die Aufständischen in **Rio Grande do Sul** siegten bei Bagi. General Isidow, welcher die Regierungstruppen commandirte, wurde gefangen genommen. Die Einnahme **Curitibas** in Parana durch die Insurgenten bestätigt sich nicht.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Dezember.

Ueber den Abschluß der Etatsdebatte

in der gestrigen Sitzung des Reichstages, über welchen in unserer heutigen Morgen-Ausgabe bereits telegraphisch berichtet ist, entnehmen wir einer Schilderung unseres Berliner ⁂-Correspondenten noch Folgendes:

Wider Erwarten hat die erste Berathung des Reichshaushalts gestern einen dramatischen Abschluß gefunden. Abg. Zimmermann, als Sprecher der antisemitischen Reformpartei, schien ebenso wenig wie der Abg. Liebknecht, der sich an dem abwesenden Kriegsminister rieb, darauf gefaßt zu sein, daß Graf Caprivi aus seiner bisherigen beobachtenden Rolle heraustreten würde. Zimmermann hatte in der Ueberzeugung, daß er sich in gedeckter Stellung befinde, den Abg. Rickert — dessen Rede das Stöcker'sche „Volk" unter dem, einen uralten „Witz" auffrischenden Titel „Rickert aus Putzig" bespricht — verhöhnt, der vorgestern den Reichskanzler aufgefordert hatte, eine entschiedene Stellung gegen den Antisemitismus einzunehmen. Der Reichskanzler, bemerkte Abg. Zimmermann, weiß sehr wohl, daß die besten und bedeutendsten Leute auf wirthschaftlichem Gebiete hinter uns stehen. Aber kaum hatte Herr Liebknecht, der selbstverständlich den Anarchismus von den Rockschößen der Socialdemokraten abzuschütteln bemüht war und dessen Rede schließlich von den Mitgliedern mit „fortlaufendem" Beifall aufgenommen worden, den Mund geschlossen, und der erste Vicepräsident v. Buol dem Abg. Zimmermann den wohlverdienten Ordnungsruf wegen seiner Bemerkung über das Erschleichen des Militärgesetzes ertheilt, so erhob sich Graf Caprivi, dessen einleitende Sätze durch das Geräusch der in den Sitzungssaal hereinströmenden Abgeordneten fast erstickt wurden. Die Erklärung des Reichskanzlers gegen den Antisemitismus, den die Regierung als „Vorfrucht der Socialdemokratie" bezeichnete, weil er, wie diese, nur die Unzufriedenheit schüre, ließ in der That an Deutlichkeit und Bestimmtheit gar nichts zu wünschen übrig. Vielleicht denken die Herren über die „meisterhafte" Rede Zimmermanns nachträglich etwas anders. Liebknecht, der ebenfalls mit einem Ordnungsruf bedacht wurde, weil er meinte, der Kriegsminister habe „verachtungsvoll" von dem Reichstage gesprochen, sah sich plötzlich dem Reichskanzler gegenüber, der die Abwesenheit des Kriegsministers anscheinend gern benutzte, um die neuliche schroffe Aeußerung desselben, die Armee bedürfe der Vorschläge aus dem Reichstage nicht, etwas abzuschwächen. Die Untersuchungen, meinte der Reichskanzler, seien noch nicht abgeschlossen, und deshalb sei es besser, die Sache ruhen zu lassen.

Zum Schluß kam dann noch der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Plötz, mit der etwas verspäteten Demonstration der „Königstreue", ganz wie gestern Herr v. Kardorff, und der Abgeordnete für Neustettin, Dr. Förster, bekanntlich Hospitant der Böckel'schen Reformpartei, schloß sich Herrn v. Plötz gegen die Anklagen der „Nordd. Allg. Ztg." an. Die Bemühungen Försters, gegen die Socialdemokratie zu demonstriren, nahm das Haus mit verdienter Heiterkeit auf. Zimmermann, der schließlich in Form einer persönlichen Bemerkung dem Grafen Caprivi unterschob, er habe bei den bekannten Zusagen über die Deckungsfrage sich von „Hintergedanken" leiten lassen, d. h. den Reichstag absichtlich getäuscht, erntete einen nochmaligen Ordnungsruf und dann ging der Etat an die Budgetcommission.

Die Socialdemokraten und das Impfgesetz.

Die Socialdemokraten scheinen sich von der Heranziehung der Impfgegner agitatorische Erfolge zu versprechen. Wenigstens haben die Abgg. Blos und Genossen im Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht, der nicht nur das Reichsgesetz über die Impfung mit Schutzpocken, sondern auch die einzelstaatliche Bestimmungen über Zwangsimpfungen beim Ausbruch einer Pockenepidemie beseitigen soll.

Der Antrag wird selbstverständlich von der großen Mehrheit des Reichstages abgelehnt werden. Der Gegenstand hat den Reichstag seit langer Zeit nicht mehr beschäftigt. Früher ging die Initiative stets vom Centrum aus, und zwar stand an der Spitze der Impfgegner der noch lebende ehemalige Abgeordnete August Reichensperger.

Bemerkenswerth ist, daß der Antrag nur von einem Theile der socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten unterstützt ist. Die Centrumsfraction wird wohl für den Antrag wieder eintreten, von Mitgliedern der übrigen Parteien dürften sich nur vereinzelte für die Aufhebung des Impfgesetzes interessiren; als enragirter Impfgegner gilt u. a. der antisemitische Professor Paul Förster.

Ueber Rumäniens Antheil an der Getreideversorgung Deutschlands

in diesem Jahre sind dem neuesten Heft unserer Handelsstatistik folgende Zahlen zu entnehmen:

Einfuhr Januar—Oktober 1893
in Tonnen

	im ganzen	Davon aus Rumänien
Weizen . .	612 552	120 239
Roggen . .	160 068	30 536
Hafer . . .	129 871	32 039
Gerste . .	641 770	125 746
Mais . . .	639 711	296 160

Rumänien hat hiernach im laufenden Jahre an den Bezügen der fünf wichtigsten Getreidearten einen hervorragenden Antheil erlangt. Von Weizen, Roggen und Gerste lieferte es ungefähr ein Fünftel, von Hafer ein Viertel und von Mais sogar 46 Procent. Dieser Antheil übersteigt fast durchweg weit den Antheil, welchen Rumänien in früheren Jahren an der Versorgung Deutschlands mit Getreide gehabt hat. Dieses Ergebniß ist indessen, abgesehen von Mais, keineswegs auf eine entsprechende Steigerung der Exportfähigkeit Rumäniens, sondern vor allem auf die **Verschiebung der Absatzbedingungen** zurückzuführen, welche auf dem deutschen Markt als eine natürliche **Folge der Differenzialzölle auf russisches Getreide** eingetreten ist. Russisches Getreide concurrirt mit rumänischem Getreide auf dem französischen Markte unter denselben Zollsätzen, zu den Märkten Englands, Belgiens und Hollands haben die Erzeugnisse beider Länder gleichmäßig zollfreien Zutritt und ebenso werden sie in den anderen Importländern Europas auf gleichem Fuße behandelt. Nur auf dem deutschen Markte hat das rumänische Getreide vor dem russischen Getreide einen Vorsprung, der in den ersten sieben Monaten dieses Jahres der Differenz zwischen den Vertragszöllen und den allgemeinen Zollsätzen entsprach, seitdem aber der Differenz zwischen den Vertragszöllen und den Kampfzöllen entspricht. Es hätte im höchsten Grade auffallen müssen, wenn der Export rumänischen Getreides unter diesen Umständen nicht in verstärktem Maße gerade den deutschen Markt aufgesucht hätte, auf welchem dem russischen Getreide durch höhere Zölle die Concurrenz wesentlich erschwert oder völlig unmöglich gemacht worden. Es ist unter diesen Verhältnissen sogar nicht ausgeschlossen daß, wenigstens in gewissem Umfange, Rumänien an Deutschland zeitweilig mehr abgiebt, als es für seinen eigenen Consum entbehren kann und den entstandenen Ausfall schließlich selbst durch Einfuhr russischen Getreides deckt.

An dieser künstlichen Verschiebung der Absatzverhältnisse könnte auch dadurch nichts geändert werden, daß der Handelsvertrag mit Rumäuien im Reichstage abgelehnt und das rumänische Getreide alsdann ebenfalls den höheren Differentialzöllen unterworfen würde. Es würde dadurch nur erreicht werden, daß die Erzeugnisse der ebenfalls meistbegünstigten überseeischen Länder — der Vereinigten Staaten, Südamerikas, Australiens und Indiens — ihrerseits noch mehr als bisher von ihrer bevorzugten Stellung Gebrauch machten. Die Herstellung gesunder, gleicher Absatzverhältnisse ist vielmehr nur dadurch zu erreichen, daß Rußland im wohlverstandenen eigenen Interesse zum Abschluß eines Vertrages mitwirkt, welcher auch seinen Erzeugnissen die Meistbegünstigung gewährt und die Differentialzölle des deutschen Tarifes überhaupt beseitigt.

Die Landwehrvorlage in Oesterreich.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses benutzte der Landesvertheidigungs-Minister Graf Welsersheimb die Berathung der Landwehrvorlage, um seinen Standpunkt auch noch zu einigen anderen Fragen von militärischem Interesse zu fixiren. Welsersheimb führte aus:

„Oesterreich gehöre zu denjenigen Staaten, welche nur das unumgänglich Nothwendige fordern. Wer heute nicht stark sei, werde vergebens kämpfen und alle Freiheit verlieren. Er glaube, wenn die Opposition fühlte, daß von ihrem Votum die Wehrhaftigkeit des Reiches abhänge, sie wäre patriotisch genug, für die Vorlage zu stimmen. Das Wahlrecht sei bei einer anderen Gelegenheit zu erörtern, übrigens sei er nicht gegen eine Ausdehnung des Wahlrechts. Die Resolution auf Aufhebung des ehrenräthlichen Verfahrens sei unannehmbar. Die Duellfrage sei hier nicht zu lösen, aber gerade das ehrenräthliche Verfahren bewirke eine Verringerung der Ehrenhändel. Der Minister widerlegt eingehend die angeblichen Fälle von Soldatenmißhandlungen. Ungehörigkeiten seien nicht ganz zu vermeiden, aber eine Beschwerde bringe stets Remedur. Graf Welsersheimb bittet schließlich, die nationalen Gegensätze angesichts der Erfordernisse der Wehrfähigkeit der Monarchie nicht zu verschärfen. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus beschloß in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 61 Stimmen, in die Specialberathung der Vorlage einzugehen.

Eine andere Lösung der Krisis in Paris.

Die ganz unerwartete Wendung in der französischen Ministerkrisis haben wir bereits kurz telegraphisch gemeldet: Statt Spuller übernimmt Casimir Périer die Neubildung des Cabinets. Wie erwähnt, hatte sich Spuller gestern Nachmittag zu Casimir Périer begeben und ihm mitgetheilt, daß er bei der Neubildung des Cabinets auf Schwierigkeiten stoße. Dann fuhren beide zusammen zum Präsidenten Carnot. Das Resultat der hier gepflogenen Conferenz ist in folgender Drahtmeldung enthalten:

Paris, 1. Dezbr. (Telegr.) Es verlaute, daß Casimir Périer noch heute das Cabinet bilden wird. Die Zusammensetzung wird in folgender Weise angenommen: Casimir Périer Präsidium und Auswärtiges, Raynal Inneres, Burdeau Finanzen, Spuller Unterricht, Dubost Justiz, Jonnart Handel, General Mercier Krieg, Admiral Lasson oder Admiral Lefèvre Marine, Loubet öffentliche Arbeiten und Cerjégu Ackerbau.

Melilla.

Zur Zeit herrscht in Melilla noch Waffenruhe. Der Minister des Auswärtigen, Moret, hat beschlossen, eine besondere Gesandtschaft nach Melilla behufs Unterhandlungen zu senden. Der Ministerrath nahm von der Unterredung Kenntniß, welche der Marschall Martinez Campos in Melilla mit dem Bruder des Sultans, Araaf, hatte. Obgleich der Marschall keine Einzelheiten meldet, scheint es doch sicher, daß diese Unterredung nur eine Wiederholung der früheren, mit dem Gouverneur Macias stattgehabten war.

Ob die kriegerischen Operationen nunmehr sofort wieder beginnen werden oder ob erst der Erfolg der Gesandtschaft abgewartet werden wird,

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
der anthropologischen Section am 23. November 1893.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Sitzung dieses Jahres wird die Wahl des Vorsitzenden der Section vollzogen. Durch Acclamation wird der bisherige Vorsitzende, Herr Dr. Oehlschläger, auf 2 Jahre wiedergewählt.

Hierauf demonstrirt Herr **Dr. Oehlschläger** zunächst einen steinernen Spinnwirtel, den sein Enkel Johannes Hevelke auf gemeinsamem Spaziergange mit ihm in einer Schlucht zwischen den Dohnas Bergen (nach dem Vortragenden vermuthlich aus der volksthümlichen Bezeichnung Donnersberge entstanden) als Geröllstein ohne Zusammenhang mit anderweitigen prähistorischen Resten gefunden hat.

Dann führt Vortragender die Zuhörer im Geiste nach dem schönen Moselthale, welches er zum Studium der dort in und um Trier aufgedeckten herrlichen Kunstschätze aus der römischen Vorzeit vor einem Jahre durchwandert hat. Den im vorigen Jahre hier vorgetragenen Reiseerinnerungen fügt der Vortragende nun die Schilderung eines kostbaren römischen Kunstwerkes hinzu, welches 7 Stunden oberhalb Trier, in dem Dorfe Nennig, bereits vor einer Reihe von Jahren bloßgelegt worden ist. Es ist dies der berühmte Mosaikfußboden einer römischen Villa, vermuthlich aus der Zeit Kaiser Hadrians, welcher, wenig kleiner als das großartige sogenannte Athletenmosaik im Lateran zu Rom, diesem in der viel bewunderten Feinheit der Darstellung völlig gleichkommt. An der Hand einer prächtigen Zeichnung, welche, zusammen mit einer Beschreibung von Domkapitular Wilmowsky, Herr Rittergutsbesitzer Drawe-Saskoczyn der Bibliothek zur Verfügung gestellt hat, geht der Vortragende ausführlich auf die bildlichen Darstellungen von Thier- und Gladiatorenkämpfen ein, welche die größeren Felder des Mosaiks ausfüllen. — Auf eine Wiedergabe dieser Schildernng muß hier des geringen Raumes wegen verzichtet werden.

Ein dritter Gegenstand der Besprechung ist die, wie die Zeitungen neuerdings berichtet haben, von Sir Morgan aufgedeckte ägyptische Grabstätte von Sakkarah im Nilthale, 4 Meilen oberhalb Kairo. Dieses umfangreiche Begräbnißhaus mit seinen 31 inneren Räumen und Gängen erinnert an die längst bekannte „Mastabah" des Ti, welche Vortragender aus eigener Anschauung kennt. Außer durch den äußeren und inneren Bau dieser alten Grabstätten selbst wird das Auge des kundigen Beschauers durch die vielen Wandgemälde und Reliefs im Innern ihrer Kammern und Gänge gefesselt. In ihnen liegl der hohe Werth dieser Denkmäler für die vorgeschichtliche Forschung, denn jene bildliche Darstellungen machen uns mit den Lebensverhältnissen und Gewohnheiten der Bestatteten auf das genaueste bekannt, sie sind es besonders, die eine Reconstruirung des Culturbildes Altägyptens ermöglichen. So ist auch die neue Grabstätte von Sakkarah mit ihren reichen Wandgemälden von großer wissenschaftlicher Bedeutung; sie wird wesentlich mit zur Bereicherung unserer bisherigen Kenntniß der altägyptischen Verhältnisse beitragen.

Herr **Prof. Dr. Conwentz** zeigt eine wohlgelungene Heliogravure der großen Virchow-Medaille, welche zur Feier des 70. Geburtstages Virchows (13. Oktober 1891) geprägt wurde. Die hierzu von Freunden des Jubilars veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 41 751 Mk., welche theils zur Begründung einer Virchow-Stiftung, theils zur Bestreitung der Kosten für eine goldene Medaille (von 2,3 Kilogr. Gewicht) für den Jubilar selbst, eine silberne für seine Gattin und mehrere bronzene für seine Kinder und für hervorragende wissenschaftliche Körperschaften, die an der Sammlung sich betheiligt hatten, verwendet wurde. Auf der Rückseite der Medaille befindet sich, neben anderen auf Virchows Forschungen bezüglichen Enblemen, auch die Darstellung einer dem hiesigen Provinzial-Museum gehörigen Gesichtsurne.

Alsdann führt Herr Conwentz eine Reihe neuerer literarischer Erscheinungen auf vorgeschichtlichem Gebiete vor. Von allgemeiner Bedeutung ist die „Bibliographische Uebersicht über die deutschen Alterthumsfunde für das Jahr 1892" von Dr. Möwes.

Von mehr lokalem Interesse für verschiedene Landestheile der Monarchie sind folgende Programmarbeiten:

1) „Uebersicht über die prähistorischen Funde im Stadt- und Landkreis Elbing" von Professor Dorr.

2) „Prähistorische Funde zwischen Oder und Rega" von Dr. Walter-Stettin.

3) „Die hauptsächlichsten prähistorischen Denkmäler Schlesiens" von Dr. Mertins-Breslau.

4) „Die prähistorischen Alterthümer aus dem Stadt- und Landkreise Guben" von Prof. Jentsch.

Nr. 1 und 2 sind zugleich mit einer Fundkarte des Gebietes nach Analogie der prähistorischen Karte Westpreußens ausgestattet.

Inhaltreiche Berichte über mehrere Sammlungen liegen vor:

1) „Katalog der griechischen und römischen Münzen des städtischen Gymnasiums zu Danzig" von Oberlehrer Dr. Borchardt.

2) Katalog des Prussia-Museums zu Königsberg.

3) Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der archäologischen Sammlung des Provinzialmuseums in Königsberg 1890/91 von Prof. Jentzsch. Hierin ist von allgemeinem Interesse die Abbildung und Beschreibung einer Gesichtsurne von Rantau im Samlande, welche an eine bereits früher bei Rauschen im Samlande gefundene, dem hiesigen Museum gehörige Urne erinnert. Es sind dies die beiden bislang einzigen Gesichtsurnen Ostpreußens.

4) Verzeichniß der vorgeschichtlichen und geschichtlichen Sammlung der Alterthumsgesellschaft in Insterburg.

5) Führer durch das schleswig-holsteinische Museum vaterländischer Alterthümer in Kiel von Frl. Mestorf.

Schließlich werden kurz folgende Abhandlungen besprochen:

1. Lissauer: Ueber einige westpreußische Bronzeringe und deren Verbreitung;
2. Olshausen: Ueber Leichenverbrennung;
3. Denkschrift, betreffend die Feuerbestattung auf dem Friedhof der Stadtgemeinde in Berlin;
4. Baumgart: Geschichte des Hufeisens;
5. Bearbeitung der vor- und frühgeschichtlichen Alterthümer der Provinz Hannover von Müller-Reimers;
6. Archäologische Forschungen im mittleren Böhmen 1889/92 von Professor Pic-Prag.

Im Anschluß hieran wird von anderer Seite auf die im Lesezimmer der Naturforschenden Gesellschaft deren Mitgliedern jederzeit zugänglichen Zeitschriften und anderen Druckschriften archäologischen und ethnographischen Inhaltes aufmerksam gemacht. (Schluß folgt.)

che Campos den Degen aus der Scheide zieht, darüber verlautet noch nichts.

Reichstag.

9. Sitzung vom 30. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, v. Bötticher, Miquel, Graf v. Posadowsky, v. Marschall.

Die erste Berathung des Reichshaushalts für 1894/95 wird fortgesetzt.

Abg. **Zimmermann** (Antisemit): Bezüglich des Etats wird meine Partei vor allem die Bestrebungen unterstützen, welche darauf hinausgehen, die kleinen Beamten besser zu stellen und den Mittelstand zu stützen. Wir werden aber auch Belästigungen des Verkehrs abweisen, wie sie von conservativer Seite vorgeschlagen sind. Wir widerstreben auch jeder Mehrbelastung der Landwirthschaft und jedem Handelsvertrag, der die Landwirthschaft schädigen kann. Wir fordern ferner die Einschränkung des Consumvereinswesens, das in Sachsen geradezu zu einer Waffe der Socialdemokratie geworden ist. Wir bedauern, daß die Offiziers-Consumvereine von der Regierung begünstigt werden. Wir fordern weiter eine Reform der Gerichts- und Anwaltsgebühren. Auch eine Vereinfachung der Versicherungsgesetze erstreben wir. Die neue Quittungssteuer und der Frachtbriefstempel aber widerstreiten unseren Bestrebungen. Diese Steuern treffen in erster Linie den Mittelstand. Auch die Weinsteuer fordert unseren Widerspruch heraus. Ganz besonders aber ist dies der Fall bei der Tabaksteuer. Man betrachtet die neue Steuer als einen Uebergang zum Monopol. Wie will die Regierung die unzweifelhaft arbeitslos werdenden Tabakarbeiter entschädigen? Will sie etwa eine neue Versicherung gegen Arbeitslosigkeit schaffen? Weshalb beunruhigt man auch gerade immerfort die Cigarren- und Tabakindustrie? Lieber sollte man doch eine allgemeine Maschinensteuer einführen. Ich will das allerdings nicht vorschlagen. Es ist überhaupt nicht meine Absicht, neue Vorschläge zu machen. Wir behalten uns das vor bis zur Berathung der Stempelsteuer. Die Börse kann erheblich mehr leisten. Auch die progressive Einkommensteuer und die Erbschaftssteuer halten wir für gangbar. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg; es fehlt leider an dem nöthigen Willen. Von einer Confiscation des Vermögens braucht man dabei nicht zu sprechen. Solche Steuern hindern nur die allzu schnelle Anhäufung von Vermögen. Damit kommen wir doch lange nicht in das sociale Lager. Auch mit der Börse brauchen wir kein Erbarmen zu haben. Das letztere fordern vielmehr Hunderttausende von armen deutschen Brüdern heraus. Socialdemokratische Begriffe von Eigenthum brauchen wir uns deshalb noch nicht anzueignen. Es war bezeichnend, daß Herr Bebel eine zur Bekämpfung der Socialdemokratie gegebene Summe direct für das Gegentheil verwendet hat. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Ich würde ferner eine Dividendensteuer vorschlagen. Die Thätigkeit des Couponabschneidens verträgt eher eine Besteuerung, als die des Cigarrenmachens. Eine solche Steuer würde gar nicht schwer einzuführen sein. Der Antisemitismus ist eine Culturbewegung, an der ein Schopenhauer, Schiller, Richard Wagner mitgearbeitet haben. Nicht gegen die Gleichberechtigung der Juden richten wir uns, sondern gegen die Vorrechte der Juden. Solche Vorrechte haben die Juden entschieden in der Justiz und vor allem in der Rechtsanwaltschaft. Wie die Regierung jetzt gegen die Landwirthschaft kämpft, so sollte sie einmal gegen die Juden und die Börse kämpfen. Ich sehe auch gar nicht ein, daß wir die Juden anders behandeln sollen, als Rußland in den Ostseeprovinzen und Oesterreich seine deutschen Unterthanen. Hätte der Reichskanzler eine Realpolitik in unserem Sinne getrieben, so hätten ihm Hunderttausende zugejubelt und den neuen Curs unterstützt. Die Judenfrage gehört eben zu den großen Reformfragen der Gegenwart. Das neue Steuerprogramm ist revolutionär und deshalb werden wir es bekämpfen. Es entspricht nicht den uns gegebenen Zusagen des Reichskanzlers. Wer rieth ihm diese Steuer an, die tief in den gesammten Mittelstand hineingreift? Das Mißtrauen wird anwachsen zu einer Sturmfluth, die bis an die Ministersessel herankommen wird. Eine Militärvorlage kann in Deutschland nicht durch einen Wortbruch erschlichen werden.

Abg. **Liebknecht** (Socialdem.): Ich bestreite, daß die antisemitische Bewegung durch die ganze Welt geht. In Frankreich ist die ganze antisemitische Gesellschaft im Schmutz des Panamaprozesses untergegangen. In England und Amerika giebt es überhaupt keinen Antisemitismus. Den Antisemitismus können Sie mit allen Ihren Heilmitteln nicht aufheilen. Der Kapitalismus richtet alles zu Grunde. In England und Amerika, wo es keine jüdischen Kapitalisten giebt, [illegible] durch die christlich-germanischen Geldleute. In zweiter Linie ist es der Junker, der den Bauer vernichtet, indem er ihn wie eine Boa constrictor umarmt und erdrückt, und zwar nicht weil er Junker ist, sondern weil ihm mehr Kapital zu Gebote steht. Da ist eine eherne Entwickelung in der Zeit des Kapitalismus, die nur durch gründliche Umgestaltung der Gesellschaft beseitigt werden kann. Die Zeit ist nicht mehr, wo die Leute einsehen, daß sie von Ihnen (nach rechts) betrogen worden sind. In dem Hannoverschen Spielerprozeß sind nicht bloß jugendliche Offiziere, sondern auch ein Generallieutenant, ein Oberstlieutenant u. s. w. verwickelt gewesen. Deuten nicht die Ergebnisse des Prozesses auf weite Verbreitung der Spielseuche in der Armee hin? Wenn alle Offiziere gegen das Spiel sind, dann bedarf es keiner Erlasse. Ich bin überzeugt, daß die oberen Behörden es ernst mit der Beseitigung der Mißstände meinen. Erlasse aber helfen nichts; denn was hat der Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen geholfen zur Beseitigung der Soldatenmißhandlungen, die als Schandfleck auf der Armee lasten? Das Spiel ist überhaupt in allen Armeen verbreitet; wer, wie die Offiziere, keine ernsthafte geistige Beschäftigung hat, verfällt auf solche Dinge. In dem Auftreten des Kriegsministers gegenüber meinem Genossen Bebel lag ein Ausfluß der militärischen Anschauung, daß der Soldat über dem Civil steht. Sic volo, sic jubeo! Das Volk hat sich bei den Wahlen gegen den Militarismus erklärt. Sie (nach dem Ministertisch) haben nicht über den Reichstag zu urtheilen, sondern der Reichstag über Sie. Der Reichstag ist nicht wie die ganze Armee vom Reichstag abhängig. (Lachen rechts.) Warum hat der Kriegsminister dazu, sich so verachtungsvoll über den Reichstag auszusprechen? (Vicepräsident Freiherr v. Buol: Es ist nicht zulässig, daß [illegible] verachtungsvoll über den Reichstag gesprochen worden ist. Ich rufe den Redner zur Ordnung.) Dann muß ich nachdrücklich fragen. Wenn gesagt wird, derjenige, der solche Vorkommnisse kritisirt, gehört auf die Anklagebank, so ist das eine Stellungnahme, die wir als Vertreter der Würde des Reichstags nach außen und nach innen nicht dulden können. Es ist ein Doppelereigniß eingetreten, die Attentatsversuche auf den Reichskanzler und den Kaiser! Ich würde darauf nicht zu sprechen kommen, wenn nicht Herr v. Frege eine Andeutung gemacht hätte, daß wir dieses Attentat von uns abschüttelten. Wir sind eine Partei, die auf dem Boden einer Weltanschauung steht, die solches Verbrechen als ein ganz gemeines, doch nutzloses betrachtet. Denn was hätte der Tod der beiden Männer genützt, als daß der Reaction in die Hände gearbeitet worden wäre, die bald das Heft in der Hand gehabt hätte. Herr v. Frege hat den Anarchismus und den Atheismus zusammengebracht. Der Anarchismus spielt erst [illegible] eine Rolle, er ist aufgelebt, wo eine Socialdemokratie sich nicht entwickeln konnte oder wo der Despotismus herrscht. (Zuruf: Frankreich!) Dort war Ravachol, von dem im Prozeß nachgewiesen ist, daß er im Dienst der Polizei gestanden hat. (Lachen rechts.) Aber man braucht ja nicht so weit zu gehen. In den letzten Jahren des Socialistengesetzes haben die Geheimpolizisten mit der Lockspitzelei gehabt, welche jenen elenden Menschen zuwider sein mußten. Es ist hier gesprochen worden von den Schröder, Haupt, Ihring-Mahlow u. s. w., welcher letztere die Socialisten feige genannt, vom Sprengen des Schlosses gesprochen und die Anfertigung von Bomben gelehrt hat. Wer nicht durch die Schule der Socialdemokratie gegangen ist, der kommt auf solche Gedanken. Herr v. Puttkamer hat auch von der Tribüne herab gesagt: ein Anarchist ist mir lieber, als ein Socialist. Da hätte er nur nach Barcelona ins Theater gehen sollen! (Heiterkeit.) Eine Legende ist die Liebesgabe nicht; Herr v. Kardorff meinte, es sei den Brennern nichts gegeben; ja, warum sträuben Sie sich denn dagegen, es wieder herauszugeben. Herr v. Frege meinte, der Gläubiger sei für die Goldwährung, der Schuldner für die Doppelwährung; ganz richtig, denn der Letztere braucht bei der Doppelwährung nur die Hälfte dessen zurückzuzahlen, was er geborgt hat. Ich komme jetzt zum Etat (Heiterkeit), welcher auf allen Gebieten eine sehr erhebliche Steigerung der Ausgaben aufweist; die Steigerung muß auch immer weiter gehen, denn der Militarismus kann sich ja gar nicht genügen, und die Militärmächte müssen sich ja gegenseitig immer höher schrauben; das liegt im System. Das Milizsystem würde den Vorzug verdienen. Die Mißhandlungen der Soldaten kamen bei uns fast nur bei den körperlichen Uebungen, beim Turnen, vor, was in der Schweiz gar nicht mehr zu den militärischen Uebungen gehört. Der Militarismus greift so tief in das bürgerliche Leben ein, daß die Volksvertretung einmal sagen muß: Bis hierher und nicht weiter! Wenn jemand, der vom Militär entlassen ist, nachher noch vor ein Kriegsgericht und in ein Militärgefängniß gebracht werden kann, so ist das nicht erklärlich. Wir machen in Kasernen keine socialistische Propaganda, denn das würde nur gegen uns selbst schlagen. Aber das der socialistische Geist auch in den Kasernen lebt, ist selbstverständlich, weil er im ganzen Volke lebt. Für die Mordinstrumente sind Gelder vorhanden, aber nicht dafür, daß die Kinder in Schulen gehen können, die mit genügenden Lehrkräften besetzt sind. 1 700 000 Kinder müssen in solche unzureichenden Schulen gehen. Für die Förderung des gewerblichen Unterrichts und ähnliche Dinge fehlen die Mittel. Ein wirthschaftlicher Nothstand ist vorhanden. Auf dem Congreß der Tabakarbeiter hätten Sie den Nothstand der verzweifelnden Arbeiter sehen können. Aber der Reichskanzler und die Reichstagsabgeordneten mit Ausnahme der Socialdemokraten sind nicht dahin gekommen. Wollen Sie den widerspenstigen Reichstag auflösen, nur zu! Es sind jetzt die Stimmen der Wähler in ihrer Mehrheit gegen die Militärvorlage gewesen. Eine Neuwahl wird den Militarismus hinwegschwemmen. Bei der französischen Revolution haben sich die schwachen Schultern, denen man die Staatslasten aufbürdete, die Macht im Staate erkämpft. Den Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten gegen die Socialdemokratie hat uns ein günstiger Wind auf den Redactionstisch geweht. Ich kann darüber nur sagen, was der Kanzler Oxenstjerne gesagt hat: Du weißt nicht, mein Sohn, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird! Die Anschauungen des Erlasses sind sehr naiv; sie zeigen kein Verständniß für die geschichtliche Bedeutung der socialen Bewegung; der Erlaß ist die völlige Bankerotterklärung des Staates. Das erinnert an die alte Dame, welche beim Herannahen einer Springfluth mit ihrem Eimer das Meer ausschöpfen wollte. Man glaubt vielleicht an einen Diebstahl des Actenstückes. Der socialistische Bacillus ist überall vorhanden; er ist in allen Bureaux; Die Zeit ist friedlich und muß friedlich sein. Rußland ist ein Koloß mit thönernen Füßen; Frankreich stürzt von einer Ministerkrisis in die andere. Nach einer Aeußerung des Lord Salisbury soll auch die Stellung des Grafen Caprivi durch die Militärvorlage erschüttert sein. Wie kann man da an Krieg denken! Die Minorität muß sich der Mehrheit unterwerfen; die Mehrheit des Volkes muß durchgesetzt werden. Wenn es nicht von oben herab geschieht, so kommt es auf einem anderen Wege, wie in Frankreich. Wer nicht lernen will, muß fühlen. Ich schließe mit dem alten Spruche: „Diesem System keinen Mann und keinen Groschen und keinen Pfennig Steuern!“

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

*** **Berlin**, 30. Novbr. In der gestrigen **Generalversammlung des wissenschaftlichen Centralvereins**, welche unter Vorsitz des Abg. Rickert stattfand, erstattete der Generalsecretär des Centralvereins Bericht über die Thätigkeit des Vereins. Die Zahl der Zuhörer bei der Humboldt-Akademie ist auch in diesem Jahr um einige Hundert gestiegen. In den 3 Quartalen dieses Jahres wurden 98 Vortragscyclen veranstaltet mit 2450 Zuhörern. Im Quartal sind jetzt 1181 Hörer (im vorigen Jahr 1065). Die Zahl der Docenten hat ebenfalls zugenommen. Die Einnahmen des vergangenen Jahres haben betragen 11 867 Mk. (Beiträge der Mitglieder 2362 Mk., Zuhörerhonorar 9223 Mk.), von den Ausgaben ist zu erwähnen das Honorar an die Docenten 7114 Mk. Die 5 ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Sanitätsrath Ehrenhaus, Stadtältester Eberty, Director Dr. Schwalbe, Director Dr. Zelle, Dr. Max Hirsch, wurden per Acclamation wiedergewählt.

* **Berlin**, 30. November. Die Meldung der „Times“ von der bevorstehenden **Verlobung des Zarewitsch** mit der Prinzessin Helene von Orleans hat das erwartete amtliche Dementi bereits zur Folge gehabt. Der Privatsecretär des Grafen von Paris, M. Camille Dupuy, ersucht das Blatt, die Nachricht zu widerrufen, da sie unbegründet sei. Die „Times“ begnügt sich mit dem Abdruck des Dementis.

* **[Abg. Frhr. v. Huene]** hat die ihm angetragene Reichstagscandidatur für Neustadt in Oberschlesien abgelehnt. In den diesbezüglichen, an das Wahlcomité gerichteten Schreiben heißt es u. a.:

„Die Verhältnisse, welche mich nach meiner Ueberzeugung verpflichteten, bei den letzten Reichstagswahlen bereit zu sein, ein Mandat anzunehmen, liegen nicht mehr vor. Ich glaube berechtigt zu sein, die persönlichen und sachlichen Gründe, welche meinen schon früher gefaßten, damals nur zurückgestellten Entschluß, ein Reichstagsmandat bis auf weiteres nicht mehr anzunehmen, herbeigeführt haben, nunmehr zur Geltung bringen zu dürfen.“

* **[Zusammensetzung der Commissionen.]** In der Zusammensetzung der Commissionen ist wiederum eine Aenderung eingetreten. Gestern wurde berichtet, daß die zwölf Mann starke Böckel'sche Fraction in den Commissionen noch keine Vertretung erlangt habe und außerdem noch 5 Abgeordnete bei den Commissionen unvertreten sind. Inzwischen haben sich die bairischen Bauernbündler Bachmann und Bruckmeier, ferner Abg. Dr. Sigl und Ahlwardt der Böckel'schen Fraction zum Zweck der gemeinsamen Vertretung in den Commissionen angeschlossen, so daß nunmehr auch diese Gruppe die zur Vertretung in den Commissionen berechtigende Stärke von 15 Mitgliedern erlangt hat. Ebenfalls zum Zweck der Commissionsvertretung hat sich der neu gewählte Fürst v. Fürstenberg den Freiconservativen angeschlossen, während derselbe im übrigen theils bei den Freiconservativen, theils bei den Nationalliberalen hospitirt.

* **[Reichstagsvorlagen.]** Nach einer Uebersicht des Bureaus sind dem Reichstag bereits 22 Regierungsvorlagen unterbreitet und nicht weniger als 31 Initiativanträge aus der Mitte des Reichstags. Die Regierungsvorlagen zur Kenntnißnahme des Reichstages sind dabei ungerechnet.

* **[Zu den deutsch-russischen Verhandlungen.]** Die „Pol. Nachr.“ dementiren besonders die Nachricht, daß die russischen Unterhändler am Sonnabend mit den Vertretern der Lederindustrie in Gegenwart der deutschen Unterhändler verhandelt hätten. Weder die dem Zollbeirath angehörenden Vertreter der Lederindustrie, noch die sonst zu den Berathungen im Reichsamt des Innern zugezogen gewesenen Lederindustriellen hätten sich am Sonnabend in Berlin befunden.

* **[Zum Erlasse über die Bekämpfung der Socialdemokratie.]** Es hat Aufsehen erregt, daß in dem Eulenburg'schen Erlaß, betreffend die Bekämfung der Socialdemokratie, nach dem im „Vorwärts“ veröffentlichten Wortlaut den Regierungsbehörden ein „straffes gerichtliches Einschreiten“ gegen Gesetzesverletzungen zur Pflicht gemacht werde. Officiös wird erklärt, hier liege ein „Druckfehler“ vor, im Text sei nur von einem „strafgerichtlichen“ Einschreiten die Rede.

* **[Zum Tode des Oberbürgermeisters Reichert in Görlitz]** wird der „Voss. Ztg.“ von dort noch geschrieben: Reichert war bis zum Inslebentreten der Justizreorganisation in **Thorn** als Rechtsanwalt thätig, trat aber 1880 als Syndicus und zweiter Bürgermeister in den städtischen Dienst und wurde 1881 Nachfolger des Oberbürgermeisters Gobbin. Im April dieses Jahres auf eine weitere zwölfjährige Amtsdauer wiedergewählt und bestätigt, erkrankte er im Mai schwer an einem Blasen-, Nieren- und Drüsenleiden, suchte vergeblich in Wildungen Heilung und mußte nach seiner Rückkehr seine amtliche Thätigkeit einschränken. Seit September wurde der Zustand bedenklich, doch hat er bei seiner ungewöhnlich kräftigen Natur über zwei Monate mit der Krankheit gerungen.

Hannover, 30. November. Um 5 Uhr fand bei dem **Kaiser** und der **Kaiserin** ein Diner statt, zu dem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden geladen waren. Um 7½ Uhr erschien das Kaiserpaar im königlichen Theater und nahm in der großen Mittelloge Platz. Der erste Rang war für die Generalität, die Spitzen der Civilbehörden und die Familien der hier garnisonirenden Regimenter reservirt. Nach dem zweiten Act hielten der Kaiser und die Kaiserin Cercle.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Novbr. Die **Kaiserin** ist gestern Abend nach Miramare abgereist und tritt morgen die in Aussicht genommene mehrmonatige Seereise an. Der Kaiser geleitete die Kaiserin zum Bahnhofe, wo eine herzliche Verabschiedung stattfand. Die vor dem Bahnhofe versammelte Volksmenge begrüßte die Majestäten aufs wärmste. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 30. November. Der Cassationshof beschloß, die **Angelegenheit von Aigues-Mortes** vor das Schwurgericht in Angoulême zu verweisen, da, wie die Blätter angeben, von Geschworenen in Nimes Mangel an Unbefangenheit befürchtet werde. (W. T.)

Coloniales.

* **Auf einzelnen Südsee-Inseln** sind nach Berichten, welche der französische Dampfer „Polynesien“ in Sydney überbrachte, neuerdings wieder mehrere **Europäer ermordet** worden. Auf der Aurora-Insel wurden der Händler Lachère und zwei seiner Bootsleute von den Eingeborenen getödtet; auf der Pentecost-(Pfingst-)Insel ist das Handelsfahrzeug „Leon Henri“ überfallen, und auch hier sind drei Europäer ermordet worden. Der übrigen Schiffsmannschaft gelang es, sich in einem Boote zu retten, doch gilt das Schiff als verloren. In beiden Fällen war Habsucht der Schwarzen die Ursache des Ueberfalles. Eine Strafexpedition soll ausgerüstet werden.

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Marie“ (Commandant Corvetten-Capitän Freiherr v. Lyncker) ist am 29. November in Talcahuano (Chile) angekommen und beabsichtigt am 14. Dezember nach Valparaiso in See zu gehen

Am 2. Dezember: S.-A. 7.43. S.-U. 3.25. **Danzig, 1. Dezbr.** M.-A. 11.55, M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonnabend, 2. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Ziemlich milde, trübe. Mäßige, a. d. Küsten starke Winde.

Für Sonntag, 3. Dezember:

Unveränderte Temperatur, meist trübe. Starke Winde; a. d. Küsten stürmisch.

Für Montag, 4. Dezember:

Kälter, vielfach neblig und trübe, Niederschläge. Sehr windig.

Für Dienstag, 5. Dezember:

Temperatur steigend, meist feuchtkalt, trübe. Strichweise Niederschläge, windig.

---

* **[Zum Provinzial-Sängerfest.]** Vor wenigen Tagen ist an die Gesangvereine das erste Rundschreiben von dem hiesigen Festausschuß für das XVIII. preußische Provinzial-Sängerfest gelangt. Dasselbe enthält zunächst die sehr warm gehaltene Einladung zur Theilnahme an dem Fest, mit welcher der Ausschuß die Bitte verbindet, möglichst zahlreich zu erscheinen und seinerseits verspricht, alles aufzubieten, um die Festtage zu besonders angenehmen und erinnerungsreichen zu machen. Darauf folgen die weiteren, unseren Lesern bereits bekannten Mittheilungen.

* **[Sommer-Fahrplan.]** Ueber den in Aussicht genommenen Sommerfahrplan pro 1894, welcher in der gestrigen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths besprochen wurde, erhalten wir aus Bromberg noch folgende Mittheilungen, die wir zu dem Bericht in der heutigen Morgen-Ausgabe nachtragen:

Seitens der Eisenbahndirection sind bereits folgende Aenderungen vorgesehen, um den Wünschen einiger Antragsteller entgegenzukommen. So soll auf der Strecke **Thorn-Graudenz** der Zug 1249 mit Abfahrt 2 Uhr 19 Min. von Thorn zum Anschluß an den neuen Zug 69 von Bromberg 17 Minuten später gelegt werden. Einige andere Züge der Strecken **Thorn-Marienburg, Kulm-Kornatowo** und Graudenz-Jablonowo werden um einige Minuten theils früher, theils später gelegt zur Wahrung bezw. Kürzung der Uebergangszeiten von und zu den verlegten Zügen der Hauptlinien. Auf der Strecke **Belgard-Kolberg** werden die Züge 139 und 140 wie im Vorjahre für die Zeit vom 1. Juli bis 15. September wieder eingeführt werden. Auch auf der Strecke **Stolp-Stolpmünde, Danzig-Zoppot** und **Danzig-Neufahrwasser** werden ebenfalls die üblichen Sommerzüge wieder eingeführt werden. Der Zug 456 wird 7 Uhr 45 Min. Vormittags von **Stolpmünde** abfahren und 1 Uhr 54 Min. Nachmittags in Schneidemühl eintreffen zum Anschluß an den früher gelegten Zug 65 Berlin-Schneidemühl-Thorn. Für Schnellzug 1 ist die Mittagspause von Kreuz nach Schneidemühl verlegt, weil dieselbe in Kreuz nach erst dreistündiger Fahrt von Berlin zu früh gelegen, zum andern aber dadurch eine frühere Abfahrt des Zuges 65 aus Kreuz sich hat ermöglichen lassen. — Die Schnellzüge 1 und 2 werden in Friedeberg N.-M., in Driesen und in Flatow nicht mehr anhalten. Für die beiden ersten Orte bestehen bereits günstige Personenzüge, während für Flatow durch die neu eingerichteten Personenzüge 19 und 20 auf der Strecke Schneidemühl-Dirschau Ersatz für den Ausfall des Anhaltens geschaffen ist. — Durch den neuen Personenzug 20 ist außerdem die viel begehrte Verbindung der Strecke **Dirschau-Schneidemühl** mit Schneidemühl-Bromberg-Thorn mittels des Zuges 65 hergestellt worden. — Die Schnellzüge 1 und 2 sollen wieder über die Strecke Insterburg-Eydtkuhnen geführt werden und erhalten Anschluß an die für die Dauer des Sommerfahrplans verkehrenden Züge von und nach Petersburg. — Die Schnellzüge 1 und 2, 3 und 4 sind auf den Strecken zwischen der Weichsel und der russischen Grenze beschleunigt, so daß Zug 201 wieder früher in Memel hat angebracht werden können und Zug 202 später von dort abfahren kann. — Durch die Verlegung der Züge 52 und 63 auf der Strecke Thorn-Insterburg sind in Deutsch Eylau günstige Anschlüsse an die Züge der **Marienburg-Mlawkaer** Bahn nach beiden Richtungen geschaffen worden. Auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg ist der Zug 69 beschleunigt worden und wird bis Thorn durchgeführt, wo derselbe Anschluß an die Züge 1061 nach Jablonowo-Soldau und 1249 nach Graudenz findet.

* **[Laffetten-Anschießen.]** Am Dienstag, den 5. d. Mts., sollen wiederum auf dem Anschießstande vor der Mövenschanze von 9 Uhr Morgens an 13 Haubitz-Laffetten auf Haltbarkeit angeschossen werden. Es gelangen nur blind geladene Geschosse zur Verwendung. Die Schußweite beträgt bis 4500 Meter. Während des Schießens wird neben der Schußlinie ein Dampfer mit Lootsen an Bord kreuzen und auf der Mövenschanze eine schwarzweiße Flagge gehißt sein.

* **[Austritt.]** Aus dem **Bunde der Landwirthe** ist, wie der „Ostd. Pr.“ in Bromberg mitgetheilt wird, auch der Landschafts-Director **Franke**, Rittergutsbesitzer in Gondes, ausgetreten.

* **[Zuckerverschiffungen.]** In der zweiten Hälfte des Monats November sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker nach Großbritannien 125 400, nach Holland 9000, und nach Amerika 82 000, zusammen 216 900 Zollcentner verschifft worden (gegen 116 000 Zollcentner in der gleichen Zeit vorigen Jahres). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. Dezember 1893: 493 374, 1892: 500 582 und 1891: 452 746 Zollcentner. Von russischem Zucker sind in der zweiten Hälfte November verschifft worden 24 200 Zollcentner, und zwar nach Großbritannien (gegen 25 760 Centner in der gleichen Zeit vorigen Jahres). Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 43 800 Zollcentner (gegen 4400 Centner im gleichen Zeitraum vorigen Jahres).

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsrichter v. Ingersleben in Graudenz ist als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt und dem Landgerichts-Kanzlisten, Kanzleiinspector Kaufmann in Danzig aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Titel Kanzleisecretär beigelegt worden.

* **[Personalien bei der Forstverwaltung.]** Der Forstassessor Schmauck ist der Regierung in Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen, der Oberförster Effenberger zum Forstamtsanwalt für den Bezirk des Forstreviers Strembaczno ernannt; dem bisherigen Förster Karl Hartwig zu Brunstplatz in der Oberförsterei Lindenbusch ist der Charakter als „Königlicher Hegemeister“ verliehen worden.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Der Regierungsbaumeister Sittard in Striesau ist nach Kulmsee, der Stationsassistent Dickow in Dt. Eylau nach Graudenz versetzt worden.

* **[Rentmeisterprüfung.]** Nach einer Bekanntmachung des Finanzministers werden vom Jahre 1894 ab bis auf weiteres keine Prüfungen von Bewerbern um kgl. Rentmeisterstellen im Bereiche der Verwaltung der direkten Steuern stattfinden.

* **[Innungs-Ausschuß.]** In der gestrigen Versammlung der Altgesellen und Gesellschaftsvertreter behandelte der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses zunächst den bekannten Ministerial-Erlaß vom 15. Juli, so weit sich derselbe auf den Gehilfen- bezw. Gesellen-Ausschuß bezieht. Nach längeren eingehenden Erläuterungen und Auseinandersetzungen wurde die Vorlage nach dem ministeriellen Entwurf, und zwar bis auf Abschnitt 16, Abs. 2, Litr. b (Wählbarkeit) und Abschnitt 19 (Kosten) einstimmig angenommen. Bei dem erstgenannten Abschnitt gingen die Ansichten darüber auseinander, ob die Wählbarkeit mit dem 25. oder mit dem 30. Lebensjahre beginnen solle. Es mußte daher zur Abstimmung geschritten werden, wobei sich die Majorität für das 30. Lebensjahr (Ministerial-Entwurf) entschied. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurde beschlossen, während der Monate Januar, Februar und März die Sitzungen stets am ersten Donnerstage des Monats abzuhalten. — Die königl. Polizei-Direction hat auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe verfügt, daß der sogenannte Berechtigungs-Ausweis für die eingeschriebenen Hilfskassen und so auch für die meisten Krankenkassen der hiesigen Gewerke veröffentlicht und die Bescheinigung über diese Veröffentlichung dem Statut als Nachtrag in bestimmter Form angefügt werde. Die ergänzten Statuten sind indeß inzwischen gedruckt und vertheilt worden. — Es soll nun durch Vermittelung des Innungs-Ausschusses zuständigen Orts ein Collectiv-Gesuch eingebracht werden, welches dahin geht, daß entweder von jenem Nachtrage ganz abgesehen oder wenigstens eine vereinfachte Form gestattet werde.

* **[Gewerbeverein.]** Gestern Abend hielt Herr Chemiker Dr. C. Rüger aus Elberfeld einen Vortrag über die **Bestattungsmethoden** mit besonderer Berücksichtigung der **Feuerbestattung**. Der Vortragende ging davon aus, daß die Idee der Feuerbestattung keine neue sei; in grauer Vorzeit war dieselbe ausschließlich vorherrschend und erst das sich immer weiter ausbreitende Christenthum hat diesem Gebrauche so gründlich ein Ende gemacht, daß nur noch in Gebieten Hinterasiens die Feuerbestattung bestehe. In Italien, wo die Bestattung der Leichen durch Feuer lange bestand, ist diese Idee auch wieder neu aufgetaucht und in etwa 30 italienischen Städten bestehe jetzt dieselbe. Auch in Frankreich, England, Schweiz und Deutschland fand die neue Idee rasch Eingang, und 1878 wurde in Gotha die erste Verbrennung einer Leiche vorgenommen. Diesem ersten Crematorium sind eine ganze Anzahl neuer gefolgt. Zu Verbrennungsöfen wird meist der Siemens u. Halske'sche Generationsbranner gebraucht, der bei einer Hitzeentfaltung von etwa 3000 Grad in ca. 30 Minuten den Körper in ein Häuflein weißer Asche verwandelt. Vorher kommt die Leiche in ein Zimmer von 40 Grad Hitze, um den Tod festzustellen. Der mit elektrischen Drähten versehene Körper des zu Bestattenden läßt bei einem auch nur minimalen Zucken eine Glocke ertönen, ist derselbe todt, so treten die Anzeichen der Verwesung sofort ein durch Aufschwellen des Körpers. Zum Schluß seines von der Versammlung beifällig aufgenommenen Vortrages erläuterte Herr Rüger die Vorzüge der Feuerbestattung vom religiösen, erziehlichen, hygienischen und humanistischem Standpunkte aus und suchte die dagegen erhobenen Einwände zu widerlegen.

* **[Billardkünstler.]** Im Wiener Kaffeehause producirt sich gegenwärtig eine Künstler-Specialität im Billardspiel, Herr Mößlacher. Derselbe wird dort heute Abend ca. 100 Proben seines Kunst- und Phantasiespiels zum Besten geben.

* **[Gutsverkauf.]** Das Gut **Maczkau** bei Danzig ist von Frau Röpell an Herrn Peters aus Schloß Poggelow in Mecklenburg für 480 000 Mk. verkauft worden.

* **[Schwurgericht.]** Bei einer dicht gefüllten Zuschauertribüne wurde heute gegen die Arbeiter Ferdinand Schenk und Albert Spodowski aus Petershagen wegen **versuchten Mordes** und Körperverletzung

verhandelt. Die beiden Angeklagten, zusammen mit dem gestern zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilten Arbeiter Schmeiß bildeten den Schrecken Petershagens, beide sind wegen Körperverletzung wiederholt vorbestraft. Interessant dürfte sein, daß die heute der Anklage zu Grunde liegende That mit demselben Revolver verübt worden ist, wie die gestrige, denn Schenk hat den Revolver von Schmeiß ererbt. Schenk wird beschuldigt, am 30. Juni d. J. auf den Arbeiter Dobrowinski in Petershagen einen Mordversuch gemacht zu haben, indem er drei Schüsse auf ihn abdrückte, von denen zwei rechts, einer über dem Kopf vorbeipfiffen. An demselben Tage habe sie ferner eine Rachethat auf den Steinsetzer Kreutzer, der, wie von uns mitgeheilt, in der Mordverhandlung gegen Schmeiß als Hauptzeuge fungirte, verübt und ihn derartig zugerichtet, daß er die Besinnung verlor. Die Angeklagten erklärten, daß sie sich am 30. Juni in Petershagen umhergetrieben, als sie den Dobrowinski getroffen hätten. Dieser habe Streit angefangen mit Spodowski, den er mit einem Stock habe schlagen wollen. Nun habe Schenk den Revolver gezogen und nur, um Dobrowinski zu schrecken, einen Schuß, und dann, als dieser sich gegen ihn wendete, noch zwei Schüsse abgefeuert. Den Vorfall mit Kreutzer stellen sie so dar, daß, nachdem sie in einigen Kneipen gewesen waren, Kreutzer Streit angefangen habe. Nun hätte er Schläge erhalten und sei in ein Haus gelaufen, und kurze Zeit darnach wieder herausgekommen, sie hätten eine zweite Flucht verhindert und auf Kreutzer losgeschlagen, Schenk mit einem Stein, Spodowski mit einem Stück Holz. Sodann hätten sie Kreutzer nach Hause gebracht. — Für das Revolverattentat sind außer Dobrowinski eine Anzahl von Augenzeugen vorhanden, welche bekunden, daß Spodowski den ruhig seines Weges gehenden Dobrowinski angerempelt und Schenk die beiden ersten Male auf Dobrowinski gezielt, das dritte Mal den Schuß in die Luft abgefeuert hat. Auch bei der Schlägerei mit Kreutzer haben die beiden Angeklagten den Streit angefangen und als Kreutzer in ein Haus lief, vor demselben gelauert, bis Kreutzer herauskam. Als einziger Entlastungszeuge bekundete der Maurer Wesner, daß er von einem Gerüst aus gesehen habe, daß zwei junge Leute aus einem Revolver zweimal in die Luft geschossen hätten. Später habe er dann den Streit zwischen den beiden Angeklagten mit angehört, aber jetzt sei nicht mehr geschossen worden, er habe nur gesehen, daß Schenk gezielt habe. Diese Angabe, die dem Geständniß der Angeklagten und den Angaben der anderen Augenzeugen widerspricht, bestätigte der Arbeiter Domanski, der den Vorgang von einem Bauzaun beobachtet haben will. Herr Polizei-Commissar Sachsze berichtete über die Verhaftung des Schenk, der sich zwei Tage verborgen gehalten habe und erst am dritten Tage unter dem Bette in seiner Wohnung gefunden wurde. Nachdem der Staatsanwalt die Anklage auf versuchten Mord fallen gelassen, erklärten die Geschworenen den Angeklagten Schenk des versuchten Todtschlages, den Spodowski der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig, worauf der Gerichtshof Schenk zu 3 Jahren Zuchthaus, Spodowski zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilte.

* **[Polizeibericht vom 1. Dezember.]** Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen schweren Diebstahls, 8 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Bisam-Mütze. — Gefunden: 1 Strumpfband, gez. M. Gelinski 1890, 1 Schlüssel, 1 schwarzer Damen-Filzhut mit Feder, 1 Contobuch; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Korallen-Armband, 1 goldenes Armband (3 Reifen mit Steinen), Gesindedienstbuch auf den Namen Julianna Waga lautend, 8 Schulbücher, 1 Portemonnaie mit 6 Mk. 22 Pf., Quittungskarte auf den Namen Hermann Kasmeßat lautend; abzugeben im Fundbureau der könig. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

-cz- **Berent**, 30. November. Am 29. d. M. hielt in Berent der **deutsche Inspectorenverein** (Hauptverein der Landwirthschaftsbeamten und Berufsgenossen) eine Versammlung ab zwecks Begründung eines Zweigvereins Berent. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und es wurden die Anwesenden durch das Vorstandsmitglied Herrn v. Kuczkowski-Berlin begrüßt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rittergutsbesitzer Selchow-Zelenin erwählt. Herr v. Kuczkowski hielt einen Vortrag über Ziele und Zwecke des deutschen Inspectoren-Vereins. Nachdem Herr Rittergutsbesitzer Selchow den Verein empfohlen, traten sämmtliche Beamte als ordentliche Mitglieder bei, während die Besitzer als Ehrenmitglieder in den Verein aufgenommen wurden. Der somit begründete Zweigverein Berent wählte zum Ehrenpräsidenten Herrn Rittergutsbesitzer Selchow auf Zelenin und zum ersten Vorsitzenden Herrn Inspector Köbcke-Putz.

R. Pelplin, 30. November. „**Pelplin ein Klein-Hannover**" — wer hätte das gedacht! Nach einer Verfügung des Herrn Amtsvorstehers müssen hinfort die hiesigen Gast- und Schanklokale um 10 Uhr geschlossen werden. Wie es in der betreffenden Verfügung heißt, „sind es besonders Leute aus dem Handwerker- und Mittelstande, welche **derartig vom Spielteufel ergriffen sind**, daß sie zu ehrlicher Arbeit keine Lust haben, sondern ihre wenigen Groschen verspielen und verbringen und dadurch ihre Familien dem größten Elend aussetzen. Wie allgemein behauptet wird, soll dabei auch falsch gespielt werden." Das Betrübende hieran ist, daß wegen dieser wenigen Spieler, welche hauptsächlich nur in einem Lokale gespielt haben sollen, sämmtliche Gast- und Schankwirthe in ihrem Erwerbe schwer geschädigt werden und den ehrsamen Bürgern, welche nach des Tages Last und Hitze bei einem Glase Bier Erholung suchen, dies Vergnügen so arg beschnitten wird. Allgemein nimmt man daher an, daß diese drakonische Maßregel für einen Ort mit ca. 2400 Einwohnern unhaltbar ist. Was helfen dem Staate Tabak-, Wein- und ähnliche Steuern, wenn er dem Bürger die Gelegenheit zum Verbrauche dieser Gegenstände nimmt. Der Staat muß ja bankerott machen, wenn dem hier gegebenen Beispiele gefolgt wird. Und das hätten mit ihrem Jeuen die Pelpliner Spieler verschuldet!

Tiegenhof, 30. November. Der Ausbau der hiesigen **Realschule**, die zur Zeit 5 Klassen zählt, soll zu Ostern k. J. mit der Einrichtung der Prima vollendet werden. Das Stadtverordneten-Collegium hatte sich in seiner heutigen Sitzung mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und beschloß nach dem Antrage des Magistrats die Anstellung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers zum Beginn des neuen Schuljahres. Damit ist dann der Ausbau der früheren Mittelschule zu einer höheren Lehranstalt vollendet. Da das Interesse für lateinlose Schulen überall im Wachsen begriffen ist, so mögen hier einige Mittheilungen über die Entwickelung unserer Lehranstalt folgen. Die Schule, früher eine fünfklassige Mittelschule, verfolgte im wesentlichen das Ziel, eine Vorbereitung für die mittleren Klassen des Realgymnasiums zu geben; Schüler von hier sind wiederholt in Elbing in die Tertia und Untersecunda aufgenommen worden. Den Bedürfnissen anderer Schüler, die nicht anderweitig noch eine höhere Lehranstalt zu besuchen beabsichtigten, entsprach die Organisation der Mittelschule weniger; wurde doch sogar in drei fremden Sprachen obligatorischer Unterricht ertheilt, was in einer fünfklassigen Schule des Guten entschieden zu viel ist. Auf den Antrag der städtischen Behörden wurde die Anstalt darum durch Herrn Provinzialschulrath Dr. Kruse einer Revision unterzogen, nach welcher ein Gutachten desselben die Umwandlung der Anstalt in eine lateinlose höhere Bürgerschule empfahl. Ostern 1888 begann diese Neugestaltung, indem die 3. Knabenklasse den Lehrplan der Sexta einer höheren Bürgerschule erhielt. In den folgenden Jahren fand die Umwandlung der vorhandenen Klassen, seit 1892 die Neueinrichtung zweier Klassen statt. Im kommenden Schuljahre werden an der Schule außer dem Rector (Neuphilologe) und abgesehen von den Vorschullehrern drei wissenschaftliche Lehrer, 1 Mittelschullehrer, 1 Elementarlehrer und 1 wissenschaftlicher Hilfslehrer unterrichten. Leiter der Schule ist seit Ostern d. J. Herr Rector Rump, früher Oberlehrer in Wismar. Die Frequenz der Schule läßt bei der günstigen Lage des Ortes in einem wohlhabenden Bezirke eine erhebliche Zunahme erhoffen.

w. **Elbing**, 30. Novbr. Mit Eröffnung der hiesigen **Fortbildungs- und Gewerkschule** wurde der **Sonntag** für Unterrichtszwecke in der Weise benutzt, daß den Schülern die Möglichkeit nicht benommen wurde, dem Hauptgottesdienste beiwohnen zu dürfen. Die Unterrichtszeit erstreckte sich auf die Zeit von 8—10 und 11—1 Uhr. Nachdem durch die Einführung der Novelle zur Gewerbeordnung für das Fortbildungsschulwesen eine gesetzliche Grundlage geschaffen, kam der Sonntagsunterricht in Fortfall. Angesichts der vielen Vortheile, welche der Tagesunterricht dem Abendunterrichte gegenüber aufzuweisen hat, war diese Neuerung im Interesse der guten Sache nur zu bedauern. An diesen Vortheilen sind Arbeitgeber, Fortbildungsschüler und -Lehrer in mehr oder weniger starkem Grade betheiligt, ohne daß die Ausübung der religiösen Pflichten eingeengt wird. Der Arbeitgeber verliert bei Benutzung des Sonntages für Unterrichtszwecke von der Arbeitszeit der Lehrlinge einen geringeren Theil. Der Gewinn für den Lehrling und den Unterricht, und das namentlich für den Zeichenunterricht, ist ungleich größer. Es liegt auf der Hand, daß die gewerblichen Arbeiter nach 10—12stündiger Arbeit für den Unterricht nicht mehr die erforderliche geistige Frische besitzen können, und daß die beste künstliche Beleuchtung im allgemeinen nicht dem natürlichen Tageslichte gleichkommt. — Hoffentlich ziehen es die maßgebenden Behörden in Erwägung, den Sonntag für Unterrichtszwecke wieder freizugeben.

Christburg, 1. Dezbr. Heute Nachts um 2 Uhr entstand in der Scheune des Ackerbürgers Julius Wolsky **Feuer** und brannte dieselbe total nieder. Die Scheune war zum großen Theil leer. Der Stall, in welchem sich die Futtervorräthe befanden, fing auch bereits an zu brennen, wurde aber noch rechtzeitig durch die **Feuerwehr** gelöscht.

* Dem Kreise **Briesen**, welcher den Bau einer Chaussee von Bahrendorf über Radowisk und Lindhof in der Richtung auf Gollub bis zur Einmündung in die von Friderikenhof nach Gollub führende Chaussee beschlossen hat, ist das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes verliehen worden.

⊙ **Zempelburg**, 30. November. Wegen der in Aussicht genommenen **Erhöhung der Landlehrergehälter** um 150 Mk. finden gegenwärtig in der Umgegend durch die Herren Amtsvorsteher Verhandlungen mit den einzelnen Schulverbänden über deren Leistungsfähigkeit statt.

8 **Krojanke**, 30. Novbr. In der gestrigen Vorstandssitzung des hiesigen **Frauenvereins** wurde der Beitritt zum Vaterländischen Frauenverein beschlossen. In den Vorstand wurden Frau Bürgermeister Hafemann, Frau Färbereibesitzer Seelert und die Herren Pfarrer Bohn und Bürgermeister Hafemann gewählt. — Das für die **Vergnügungssteuer** entworfene Regulativ wurde gestern von der Stadtverordnetenversammlung angenommen.

m **Neumark**, 30. Novbr. In der Generalversammlung des **Kaufmännischen Vereins** wurde nach Legung des Rechenschaftsberichts dem Rendanten Herrn Gabriel Cohn Decharge ertheilt. Sodann berichtete der Vorsitzende Herr C. Landshut über die Arbeiten des Vereins im verflossenen Jahre und knüpfte hieran ein Referat über die neuen Gesetze, welche den Kaufmannsstand besonders berühren. Bei Besprechung des neuen Wuchergesetzes hob derselbe besonders § 4 hervor, in welchem dem Kaufmann die Pflicht auferlegt wird, seinem Schuldner binnen 3 Monaten nach Schluß des Jahres einen schriftlichen Rechnungsauszug über das Ergebniß und die Entstehung desselben zuzusenden. So wohlthätig nach Ansicht des Referenten dieser Paragraph einerseits für den lässigen Kaufmann wirke, indem alte Schuld nicht mehr Jahre lang unmonirt durch die Bücher laufen dürfe, die Buchführung somit ordnungsmäßig gestaltet werden muß, so wirkt dieser Paragraph andererseits für den soliden und redlichen Kaufmann auch überaus lästig, da es ihm nicht mehr freisteht, über sein eigenes Vermögen nach Belieben zu verfügen, indem er Kunden, denen er durch längere Stundung gerne eine Gefälligkeit erweisen möchte, ohne eigenen Verlust dies nicht mehr zugestehen dürfe. Es unterliege lediglich dem Ermessen des Richters, ob er eine solche Handlung als straffällig betrachten wolle, und so treffe der Gesetzgeber, der mit Recht dem Wucherer harte Strafen auferlegen will, auch den redlichen Kaufmann recht empfindlich. Es wurde beschlossen, eine Commission unter Zuziehung eines Rechtsgelehrten zu bilden zur Berathung der Wege, die den Kaufmann vor Nachtheilen schützen. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde sodann beschlossen, den Bestrebungen des Vereins der Handlungsgehilfen wohlwollend näher zu treten, namentlich will der Verein es sich angelegen sein lassen, durch erhebliche Geldmittel die Errichtung einer schon lange geplanten Fortbildungsschule für kaufmännische Lehrlinge, die bisher nur wegen zu geringer Betheiligung der letzteren nicht ins Leben treten konnte, zu veranlassen, und begrüßt es freudig, daß auch aus dem Kreise der Gehilfen eine bezügliche Einwirkung auf die Lehrlinge erstrebt werden soll. Sodann soll der Vorstand des Vereins bei dem Minister vorstellig werden, daß die Stunden für Offenhaltung der Geschäfte an Sonntagen im Winterhalbjahr von 8—10 Uhr Vorm. und 12—3 Uhr Nachm. verlegt werden. — Wegen der vorgerückten Zeit wurden die Verhandlungen abgebrochen und die Generalversammlung bis zum 4. Dezember vertagt.

s. **Aus dem Kreise Schwetz**, 30. Novbr. Die Regierung hat für unsern Kreis den **Werth einer ersten Lehrerwohnung** auf 100 Mk. und den einer zweiten Lehrerwohnung auf 50 Mk. bei Berechnung der Pension festgesetzt. Der Werth der Brennung wird auf 5,50 Mk. pro 50 Cubikm. Fichtenholz festgesetzt. — Das Landrathsamt fordert sämmtliche Amtsvorsteher auf, anzuzeigen, ob wegen massenhaften Auftretens der **Saatkrähe** außerordentliche Maßnahmen erforderlich sein werden und stellt Staatsbeihilfen in Aussicht.

K. **Rosenberg**, 1. Dezbr. Bei den hiesigen **Stadtverordnetenwahlen** war die Hälfte der Stadtverordneten zu wählen, und da mehrere Ersatzwahlen stattfinden mußten, so war das Interesse der Bürgerschaft bezüglich der neuen Candidaten ein sehr reges; besonders hart war der Wahlkampf in der 2. Abtheilung, indem die beiden Gewählten nur mit einer Stimme Majorität siegten. Es wurden die Herren Brauereibesitzer O. Hancke, Kaufmann Hennig und Rechtsanwalt Wogan wieder-, Bäckereibesitzer F. Czipull, Kreisausschußsecretär Krätke und Dr. Wasbutzki neugewählt. — Hr. Rentier Riebschläger, der seit 50 Jahren städtische Ehrenämter bekleidet, beabsichtigt dieselben (Mitglied des Magistrats und des Kreistages) niederzulegen. Vor zwei Jahren feierte Hr. R. sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm das Ehrendiplom als Stadtältester überreicht wurde.

Königsberg, 30. Novbr. Ueber einen **Unglücksfall** wird aus dem Dorfe Poßritten im hiesigen Kreise berichtet. Die beiden fünf- und sechsjährigen Kinder (Knabe und Mädchen) des Mühlenbesitzers D. geriethen auf den unglückseligen Gedanken, um die Wette durch die schnell sich bewegenden **Windmühlenflügel zu laufen**, wie sie es schon öfter gethan hatten, aber bei langsamem Gange der Mühle. Beide Kinder liefen zu gleicher Zeit und dabei wurde das Mädchen derart von einem Flügel getroffen, daß es ca. 20 Fuß weit fortgeschleudert wurde und auf der Stelle todt liegen blieb. (K. Allg. Ztg.)

L. **Bartenstein**, 30. Novbr. Eine größere Zahl von Grundbesitzern aus der Umgegend beabsichtigt die Bildung einer **öffentlichen Drainagegesellschaft**. Das aufgestellte Project ist von dem Meliorationsinspector der Provinz bereits geprüft und genehmigt worden; auch ist über das aufzustellende Statut mit den Besitzern durch einen Regierungs-Commissar heute verhandelt. — Für die durch Pensionirung des bisherigen Landraths v. Gottberg erledigte **Landrathsstelle** unseres Kreises ist von den Kreiseingesessenen der Sohn des letzteren, der Regierungsassessor v. Gottberg, in Vorschlag gebracht worden. Falls die Ernennung des Vorgeschlagenen erfolgt, würde das Landrathsamt unseres Kreises von der Familie v. Gottberg in dritter Generation verwaltet werden.

* Der bisherige Kreiswundarzt des Kreises Pr. Holland, Dr. Stielau in Pr. Holland, ist zum Kreisphysikus dieses Kreises ernannt und der Oberlehrer Professor Dr. Preibisch zu Gumbinnen zum 1. April 1894 in gleicher Eigenschaft an das kgl. Gymnasium zu Allenstein versetzt worden.

Inowrazlaw, 29. Novbr. Dem „Ges." schreibt man von hier: Ueber den **Nachlaß** des verstorbenen **Rittergutsbesitzers Kautz** in Kobelnica sind recht interessante Mittheilungen zu machen. Gestern wurde von einem hiesigen Gerichtsvollzieher unter Zuziehung von Zeugen die gerichtliche Siegelung und Feststellung des vorhandenen Vermögens vorgenommen. Im Geldschrank befanden sich Pfandbriefe der Neuen westpreußischen Landschaft im Werthe von 73 000 Mk., ein Beutel mit 341 Stück „Eintausendmarkscheinen", Hypothekenbriefe für ca. 216 000 Mk.; ferner ungestempelte Schuldscheine über 26 000 Mk. und viele verjährte Wechsel. Außerdem hinterläßt der Verstorbene zwei schuldenfreie Rittergüter und einen mit überjährigem Getreide gefüllten Speicher. Ein Testament hat der Verblichene nicht hinterlassen. Die glücklichen Erben sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Vermischtes.

Die Eisenbahnkatastrophe in Limito.

Ueber das entsetzliche Eisenbahnunglück in Limito, 11 Kilometer von Mailand, schreibt ein Augenzeuge dem „Berliner Tageblatt" folgende grauenhaften Einzelheiten:

Außer dem der Maschine folgenden Wagen dritter Klasse wurden in Folge der Gasexplosion auch Wagen erster und zweiter Klasse, sowie ein Pullmannscher Schlafwagen vom Feuer erfaßt, und hierbei spielten sich Scenen der furchtbarsten Art ab, die schauervoller keine Phantasie zu ersinnen vermag. Als der Schlafwagen in Brand gerathen war, versuchte u. A. ein deutscher Reisender mit der Kraft der Verzweiflung durch das Fenster des Wagens sich in Sicherheit zu bringen. Dem Unglücklichen waren aber beide Beine eingeklemmt; die Bemühungen einiger italienischer Offiziere, den Mann aus dieser fürchterlichen Lage zu befreien, blieben leider fruchtlos, so daß der arme Landsmann buchstäblich bei lebendigem Leibe gebraten wurde, ohne daß ihm auch nur die geringste Hilfe geleistet werden konnte. Der Anblick war ein so grauenvoller, daß ein Augenzeuge sein Bedauern äußerte, keinen Revolver bei sich zu haben, um den Qualen des Unglücklichen durch einen Schuß ein Ende zu bereiten.

Aus einem brennenden Wagen erster Klasse konnte unter großer Lebensgefahr der opfermüthigen Helfer eine deutsche Dame gerettet werden, die ihr sieben Monate altes Kind in den Armen hielt. Die Frau war unversehrt geblieben, dem Kinde war dagegen der Schädel gespalten. Als die unglückliche Mutter dies wahrnahm, verfiel sie in Krämpfe, raffte sich dann aber auf und lief unter wahnsinnigem, grellen Lachen, mit der Leiche des Kindes im Arm, davon und irrte in den Feldern umher. Der Name der unglücklichen Dame hat nicht ermittelt werden können. Obwohl die Gendarmen und die zufällig im Zuge befindlich gewesenen geretteten Offiziere wahre Wunder bei den Rettungsversuchen verrichteten, mußten sie doch Dutzende von Menschen dem qualvollen Flammentode überlassen, weil sie zu den Unglücklichen, welche durch Wagentheile festgeklemmt waren, nicht herankommen konnten. Viele Passagiere wurden an Stricken, die man ihnen zugeworfen hatte, aus dem Flammenmeer herausgeholt, die meisten von ihnen hatten jedoch bereits schwere Brandwunden erlitten. Unter den Geretteten befindet sich die französische Sängerin Lisa Frandin, welche mit einer Kopfwunde davonkam, jedoch ihr ganzes Gepäck, das sie auf 80 000 Francs schätzt, einbüßte.

Heute ging uns noch folgende Drahtmeldung zu:

Mailand, 1. Dezember. (Telegramm.) Der Verlust von Menschenleben durch das Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Limito ist noch nicht festgestellt. Bis jetzt sind 22 Leichen aufgefunden worden, von denen wegen der Verkohlung nur 5 identificirt werden konnten. Verwundet sind 15 Personen, von denen eine bereits im Hospital ihren Verletzungen erlegen ist.

Schiffs-Nachrichten.

Ramsgate, 29. Novbr. Der Dampfer „**Colonia**", auf der Fahrt von London nach Köln begriffen, ist in vergangener Nacht in der Nordsee in Folge eines Zusammenstoßes gesunken. Die Mannschaft konnte sich in den Schiffsböten retten und wurde durch Fischerfahrzeuge hier gelandet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 1. Dezbr. Heute wurde im Reichstage der vom Centrum eingebrachte **Jesuitenantrag** berathen. Graf **v. Hompesch** (Centr.) begründete den Antrag. Dann verlas Abg. **v. Manteuffel** (cons.) im Namen einer großen Mehrheit seiner Partei eine ablehnende Erklärung, ebenso Abg. **Merbach** im Namen der Reichspartei und Abg. Dr. **v. Marquardsen** im Namen der Nationalliberalen. Abg. Landrath **v. Holleufer** (cons.) erklärte, daß er und einige Freunde sich der Abstimmung enthalten würden. Der Antisemit **Lotze** erklärte, daß seine Fraction ihren Mitgliedern freistelle, zu stimmen, wie sie wollen. Dann ergriff Abg. **Ganlke** (freis. Vereinigung) das Wort und sprach gegen den Antrag, aber nur in seinem eigenen Namen, nicht in dem seiner Partei.

Hannover, 1. Dezbr. Der **Kaiser** nahm heute Vormittag die Parade der gesammten Garnison ab. Die **Kaiserin** besuchte unterdessen die Gartenkirche und verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten.

Dresden, 1. Dezbr. Im Kirstens-Steinbruch ist gestern eine größere **Steinmasse** plötzlich **niedergestürzt**. Drei Personen wurden getödtet und eine schwer verwundet.

Paris, 1. Dezbr. Die **radicalen Blätter** beurtheilen das **Ministerium Périer** ziemlich abfällig und bezeichnen es als ein Concentrationsministerium mit Rechtsschwenkung.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Montevideo soll **Präsident Peixoto ermordet** sein.

Madrid, 1. Dezember. Nach aus **Melilla** hier eingetroffenen Nachrichten hat **Martinez Campos** gestern, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen, das Fort Sidi besetzt und den Bau von Vertheidigungswerken fortzusetzen begonnen. Abends begaben sich die Truppen wieder in ihr Lager zurück. Campos hatte gestern wiederum eine Zusammenkunft mit **Kraaf**, dem Bruder des Sultans, welcher ihm versicherte, Spanien werde nicht angegriffen werden.

Philadelphia, 1. Dezember. Der Finanzausschuß hat eine **Erbschaftssteuer** und eine **Steuer** auf den **Reingewinn von Gesellschaften** zur Deckung des Deficits vorgeschlagen.

Buenos-Ayres, 1. Dezbr. Der Senat hat gestern die **Petroleumzölle herabgesetzt**.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Dezember.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	80,00	80,30
Dezember.	143,75	143,50	4% rm. Gold-Rente ...	82,20	82,20
Mai	151,00	150,50	4% russ. A.80	99,00	99,00
Roggen			2. Orient.-A.	67,20	67,25
Dezember.	127,25	126,75	5% Trk.-Anl.	92,25	92,25
Mai	131,00	130,50	4% ung. Gldr.	94,70	94,30
Hafer			Mlav. S.-A.	68,75	69,00
Dezember.	153,75	153,00	do. S.-P.	108,20	108,20
Mai	143,75	143,75	Ostpr. Südb.		
Rüböl			Stamm.-A.	69,50	69,90
Dez.-Jan..	46,90	46,90	Lombarden	43,00	43,60
April-Mai	47,60	47,50	Russische 5%		
Spiritus			SW.-B. g. A.	75,10	75,00
Dezember.	31,60	31,70	5% Anat. Ob	87,40	87,40
Mai	37,40	37,30	3% ital. g. Pr.	51,00	51,10
Petroleum per 200 ℔			Danz. Priv.-		
loco	19,50	19,20	Bank	—	—
4% Reichs-A.	106,50	106,70	Disc.-Com..	170,25	170,50
3½% do.	99,75	99,75	Deutsche Bk.	150,60	150,30
3% do.	85,30	85,30	Cred.-Actien	206,00	206,00
4% Consols	106,70	106,40	D. Oelmühle	81,00	81,00
3½% do.	—	99,90	do. Prior.	95,75	95,00
3% do.	—	85,40	Laurahütte.	102,50	102,00
3½% pm. Pfd.	97,40	97,25	Oestr. Noten	163,05	163,40
3½% westpr.			Russ. Noten	214,15	214,25
Pfandbr. .	96,00	96,00	London kurz	—	20,325
do. neue ..	96,00	96,00	London lang	—	20,205
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	212,80	213,00

Fondsbörse: fest. Privatdiscont 4¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 124—140 M Br.	118—138 M bez.
hochbunt	745—799 Gr. 123—140 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr. 120—138 M Br.	
bunt	745—788 Gr. 118—136 M Br.	
roth	714—799 Gr. 84—136 M Br.	
ordinär	714—766 Gr. 90—132 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 116 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 137 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Dezember zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 146 M Br., 145½ M Gd., transit 122½ M Br., 122 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 148 M Br., 147½ M Gd., transit 124½ M Br., 124 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 150 M Br., 149½ M Gd., transit 126½ M Br., 126 M Gd.

Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. 115 M, transit 84 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 115 M, unterpolnisch 84 M, transit 83 M.

Auf Lieferung per Dezember inländ. 117½ M Br., 117 M Gd., per April-Mai inl. 121 M Br., 120½ M Gd. unterpoln. 88 M Br., 87½ M Gd., per Mai-Juni inländisch 122½ M Br., 122 M Gd., unterpoln. 89 M Br., 88½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 123½ M Br., 123 M Gd., unterpolnisch 90 M Br., 89½ M Gd., transit 89½ M Br., 89 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 653—692 Gr. 20—132 M, russ. 597—638 Gr. 72—77 M.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 106 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 98 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,20 bis 3,70 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contingent. loco 50 M bez., nicht contingent. 30¾ M bez., kurze Lieferung 30 M Gd., Dezember-März 30¼ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,15—12,17½ M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,15—10,17½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur + 6 Gr. R. Wind: SW.

Weizen. Inländischer in guter Frage bei unveränderten Preisen, Transit bei kleinem Geschäft ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 772 Gr. 136 M, weiß 742 Gr. 135 M, 766 Gr. 136 M, 772 und 778 Gr. 138 M, hochbunt 756 Gr. 136 M, 766 Gr. 172 M, 774 Gr. 138 M, für polnischen zum Transit 761 Gr., 769 und 772 Gr. 118 M per Tonne.

Termine: Dezember zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 138½ M Br., 138 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 146 M Br., 145½ M Gd., transit 122½ M Br., 122 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 148 M Br., 147½ M Gd., transit 124½ M Br., 124 M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 150 M Br., 149½ M Gd., transit 126½ M Br., 126 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 137 M, transit 115 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 751 Gr. 115 M, polnischer zum Transit ex Kahn 747 Gr. 84 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Dezember inländ. 117½ M Br., 117 M Gd., April-Mai inländisch 121 M Br., 120½ M Gd., unterpolnisch 88 M Br., 87½ M Gd., Mai-Juni inländisch 122½ M Br., 122 M Gd., unterpolnisch 89 M Br., 88½ M Gd., Juni-Juli inländisch 123½ M Br., 123 M Gd., unterpolnisch 90 M Br., 89½ M Gd., transit 89½ M Br., 89 M Gd. Regulirungspreis inländisch 115 M, unterpolnisch 84 M, transit 83 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 653 Gr. 120 M, bessere 686 Gr. 128 M, 692 Gr. 132 M, russ. zum Transit 597 und 600 Gr. 72 M, 624 Gr. 74 M, 632 und 638 Gr. 77 M per Tonne. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 103 M, russ. zum Transit 105 M per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 106 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 49 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,70, fein 3,20 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 50 M bez., nicht contingentirter loco 30¾ M bez., kurze Lieferung 30 M Gd., Dezbr.-März 30¼ M Gd.

Getreide-Bestände excl. der Danziger Oehlmühle und der großen Mühle am 1. Dezbr. Weizen 20 557 Tonnen, Roggen 6039, Gerste 4124, Hafer 32, Erbsen 211, Mais —, Wicken 21, Bohnen 788, Dotter 212, Hanfsaat 146, Rübsen und Raps 631, Leinsaat 10, Linsen 145, Hirse —, Mohn —, Senf 42 Tonnen.

Wolle.

London, 29. Novbr. Wollauction stark besucht, lebhaftere Betheiligung. Preise unverändert. (W. T.)

Meteorologische Beobachtungen zu Danzig.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
30	4	758,4	8,5	W., mäßig; bewölkt.
1	8	755,0	6,2	NW leicht; bezogen.
1	12	753,6	6,5	„ „ ; „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Max Schönfeld,

28 Langgasse 28.

Meinen



Ausverkauf



von nur reellen praktischen Artikeln eröffne mit dem heutigen Tage.

Ich empfehle

gegen Baarzahlung

Artikel	Preis	
Krimmer-Muffen für Kinder	0,75	Mk.
do. do. „ Damen	1,50	„
Pelz-Muffen für Kinder	1,00	„
do. do. „ Damen	2,00	„
do. Baretts „ Damen	2,00—6,00	„
Seidene Tücher für Damen und Kinder	0,65	„
do. do. besonders schwer	1,25—1,65	„
do. do. für Herren	2,00—4,00	„
Herren-Shlipse in eleganten Mustern	0,50	„
Kinder-Schürzen in nur waschechten Stoffen	0,30—0,50	„
Damen-Schürzen do. do.	0,20—1,50	„
Küchen-Schürzen do. do.	0,65—1,35	„
Wollene Capotten	1,25—2,00	„
Theater-Tücher	0,75 u. 1,00	„

Garnirte und ungarnirte

Damen- und Mädchen-Hüte

für jeden nur annehmbaren Preis.

Max Schönfeld,

28 Langgasse 28.

Donnerstag, den 30. November cr.

begann der

Saison-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Lagers

zu auffallend billigen Preisen, nur gegen Baarzahlung.

Abtheilung A. Confection

bietet eine sehr reichhaltige Auswahl in

Mänteln, Paletots, Jaquets und Capes

in Eskimo, Krimmer, Curl, Woll- und Seidenplüsch,

wattirten Paletots und Abendmänteln.

Abtheilung B. Pelzartikel:

Pelzmäntel, Rotunden, Paletots, fertig und nach Maaß, sowie Muffen, Baretts, Medaillons, Boas,

in den neuesten und reellsten Pelzgattungen.

Abtheilung C. Maaßbestellungen:

Für die bis zum Weihnachtsfeste fertig zu stellenden Maaßbestellungen, namentlich

Seidenplüsch-Paletots, Pelze und Pelzbezüge

kann nur dann eine Garantie für prompte Ablieferung übernommen werden, wenn solche bis spätestens am 10. Dezember eingegangen sind.

Original-Modelle

für die Hälfte des Selbstkostenpreises. (6073

Max Bock,

Langgasse 3, am Langgasser Thor.

Neue Synagoge.

Sonnabend, 2. Dezbr. 1893.
Neumondsweihe.
Predigt Vorm. 10 Uhr.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Hofbesitzer Herrn **Robert Janzen** aus Guteherberge beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 30. Novbr. 1893.
Emil Rohrdanz u. Frau.

Marie Rohrdanz,
Robert Janzen,
Verlobte.
Danzig. Guteherberge.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Brauereibesitzer Herrn **Julius Gamm** hierselbst beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

St. Albrecht, November 1883.
Wilh. Penner und Frau.

Marie Penner
Julius Gamm
Verlobte.
St. Albrecht, November 1893.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Kaufmann

Herrmann de Veer,

im 58. Lebensjahre. In tiefer Betrübniß

Danzig, den 1. Dezember 1893
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Gestern Abend verschied nach längerem schweren Leiden der Bureau-Assistent

Bernhard Möhrke.

In dem so früh Verstorbenen verlieren wir einen lieben Collegen, dessen biedere Charakter-Eigenschaften ihm ein ehrendes Andenken bei uns sichern.

Danzig, 1. Dezbr. 1893.

Die Bureau-Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen.

Täglich warme Bäder und kalte Douchen empfiehlt die Bade-Anstalt Gr. Bäckergasse 20.
Th. Amtro.

Jeden Sonnabend sende nach dem **Dominikaner-Platz**
Feinste frische Gänse-Leberwurst, delicate Pommersche Cervelat-Wurst,
sowie alle Sorten Pommerscher Wurst in bekannt sauberer wohlschmeckender Waare.

J. Felsch, Lauenburg i. Pomm.

Ein neuer Hohenzollernmantel für einen großen Herrn paff. ist billig zu verk. Jopengasse 36 p.

Wegen Todesfall bleibt das Geschäft Sonnabend, den 2. d. Mts., bis 2 Uhr geschlossen.

M. A. Roggatz.

SS. „Jacoba",

Capt. J. Spiesen,

ist am 3. cr. von Maasluis hier fällig mit:

Marke	Menge		Ablader
B K HK	100	Tonnen Heringe	Ablader: H. Kikkert.
B K HK	100	- -	
A R	160	- -	Ablader: Maatschappy voor Zeevisschevy.
M R	256	- -	
M G	256	- -	
M C	59	- -	
H K	500	- -	
M K	315	- -	
L K	160	- -	
B K	200	- -	Ablader: P. van Rossem & Zoon.
M R	66	- -	

Die Inhaber der girirten Order-Connossemente wollen sich schleunigst melden bei (6238

Ferdinand Prowe.

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Chamisso's Werke in 4 Bänden, geb. ℳ 2. **Gaudy's** Werke 8 Bd., in 2 Einbänden ℳ 5. **Göthe's** sämmtliche Werke, 40 Bd. in 20 Einbänden ℳ 20, in 6 Quartbänden statt ℳ 26 für ℳ 15. **Göthe's** ausgewählte Werke 12 Bd., in 4 Einbänden ℳ 6,50. **Grillparzer's** Gedichte 3 Bd., ℳ 2,40. **Hauff's** sämmtliche Werke 2 Bd., elegant geb. ℳ 3,50. **Heimburg's Romane**, illustrirte Ausgabe, elegant geb.: Aus dem Leben meiner alten Freundin, Trudchen's Heirath, Herzenskriesen, Lore von Tollen, Eine unbedeutende Frau à ℳ 4. **Kleist's** sämmtliche Werke in 4 Bänden, ℳ 2. **Körner's** Werke, 4 Bände, gebunden ℳ 2. **Lessing's** Werke, 6 Bände in 3 Einbänden ℳ 5,50. **Fritz Reuter's** Werke, Ausgabe in 7 Bänden, ℳ 20. **Fritz-Reuter-Gallerie**, 18 Blatt Photographien, statt ℳ 18 für ℳ 10. **Arthur Schoppenhauer's** sämmtliche Werke in 6 Bänden, ℳ 9. Die Welt als Wille und Vorstellung ℳ 2. **Schiller's** sämmtliche Werke in 12 Bd., ℳ 6, illustrirte Prachtausgabe in 4 Quartbänden, statt ℳ 48 für ℳ 30. **Shakespeare's** sämmtliche dramatische Werke übersetzt von Schlegel und Tieck, 12 Bd., ℳ 6. **Uhland's** Werke, 2 Bd., elegant geb. ℳ 3. **Reclams Universalbibliothek**, 10 Hefte, ℳ 1,50. **Meyer's Volksbücher**, Nr. 10 Pf. (6236

Bekanntmachung.

Mein neu gebautes Leichenfuhrwerk kostet bei mir (außer dem Verbande):
hoher oder niedriger Leichenwagen, 4spännig, 16 ℳ.
Trauerkutschen à 3 ℳ.

Gleichzeitig empfehle ich meinen **Leichentransport-** und **Kinderleichenwagen** mit **Kreuzverzierung** (letzterer nur allein bei mir zu haben).

Bitte auf meine Firma zu achten, denn das Geschäft Vorst. Graben, gleichen Namens, ist mit dem meinigen nicht identisch! (6198

Max Bötzmeyer, Spediteur u. Fuhrhalterei-Besitzer, Ketterhagergasse Nr. 9.

Wasch-Garnituren

empfiehlt in großer Auswahl als besonders geeignet für den **Weihnachtstisch**

H. Ed. Axt,

Langgasse 57/58.

Photographisches Atelier

Emil Lehmann,

Langgasse 78, 1. Etage.

Aufnahmen zu jeder Tageszeit, bei jeder Witterung.

Specialität: Kinderaufnahmen.

Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.

Künstlerische Vollendung, tadellose Technik.

Junge **fette Enten**

Gewicht 2½ kg heute erhalten.

Emil Hempf,

Brodbänkengasse 47.

Alte Sachen

aller Art kauft (6123

J. Liss, Altst. Graben 64.

Eine gangbare Bächerei in oder bei Danzig wird zu pachten gesucht.

Gefl. Offerten unter 6191 in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wegen vorgerückter Saison

sind die Preise sämmtlicher Genres jetzt

ganz bedeutend herabgesetzt.

Berliner Damenmäntel-Fabrik,

Inh. L. Grzymisch,

Langgasse Nr. 64.

Feste Preise. Feste Preise.

Georg Wohlert,

Handschuhfabrikant, Matzkauschegasse.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in **Handschuhen, Cravatten, Hosenträgern** zeige ergebenst an und bitte bei vorkommenden **Weihnachtseinkäufen** um geneigten Zuspruch.

Weihnachts-Ausverkauf von noch vorhandenen vorjährigen **Winterhandschuhen enorm billig.**

Glacéehandschuhe, farbig und schwarz, 3—4 Knopf lang, 1,75 bis 2 ℳ. (6144

Dänische Handschuhe, 6—8 Knopf lang, Schlupfer, 2 ℳ.

Cravatten für die Hälfte des früheren Preises.

Hosenträger 50 ₰ bis 1 ℳ.

Stickereien von Hosenträgern, Leib- und Pelzgürtel werden sauber garnirt.

Handschuh-Wasch- und Färbe-Anstalt.

Rehziemer, Rehkeulen,

starke Hasen, fette Gänse, fette Enten, Puten, Capaunen

empfiehlt billigst

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Ein Grundstück,

ca. 30 culm. Morgen, mit gutem Torfstich und vorz. Holznutz. in d. Nähe v. Danzig gelegen, steht z. Verkauf. Anzahlung 9000 ℳ. Agenten verbeten.

Zu erfragen Scharfenort Nr. 15.

Ein Winterüberzieher, neu, der 54 ℳ gek., ist für 25 ℳ umständeh. z. verk. Breitg. 1 Hausflur, rechte Thür, 2. Etage.

Stellen.

Photographie.

Tüchtiger Negativ-Retoucheur oder Retoucheuse außer dem Hause kann sich sofort melden.

Adressen einzureichen unter 6171 in der Exped. d. Ztg.

Tüchtiger

Lokal-Redacteur

findet sofort bei uns Stellung.

Danz. Allgem. Zeitung.

Knechte und Viehfütterer sowie Jungen fürs Land empfiehlt **H. Prohl**, Langgarten 115¹.

Eine Auswahl tüchtiger zuverl. Kinderfrauen empf. fürs Land **Prohl**, Langgarten 115¹.

Wohnungen.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 10 ist e. Part.-Wohnung mit eig. Thür, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, vom 1. April 1894 zu vermiethen.

Straußgasse 9 u. 10 sind herrschaftliche Wohnungen von gleich oder später zu vermiethen. Zu erfragen Straußg. 9, 3 Tr.

Zoppoter Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 2. Dezbr. cr., Abends 8 Uhr, im Victoria-Hôtel

Stiftungsfest.

Näheres die Programme an den Anschlagsäulen.

Der Vorstand.

Ruder-Club „Victoria".

Am Sonnabend, den 2. Dezember, Abends 9 Uhr, begehen wir in den oberen Räumen des Café Hohenzollern den ersten diesjährigen humoristischen

Herren-Abend.

Die Herren Mitglieder werden höflichst gebeten, sich an diesem Feste (Bierabend) recht zahlreich zu betheiligen. (5872

Der Vorstand.

A. Streng's Restaurant

jetzt Brodbänkengasse 31.

Heute frische Blut- und Leberwurst.

Börsenhalle,

Frauengasse 28.

Heute Abend: Blut- und Leberwurst, eigenes Fabrikat.

Mittagstisch von 12—3 Uhr, Frühstückstisch zu kleinen Preisen. Zimmer für geschl. Gesellschaften.

6230) **Anna Radtke.**

Heute Abend

Frei-Concert

vom Wolfschen Quartett.

Karpfen in Bier, graue Erbsen mit Speck.

Emil Schreiber,

Junkergasse 3.

Apollo-Saal.

Sonntag, 3. Dezember cr.,
Abends 7½ Uhr:

III. Künstler-Abonnem.-Concert.

Trio-Parisien.*)

Louis Breitner, Piano.
Frau Breitner-Haft, Violine.
F. Ronchini, Violoncello.

Trio, F-moll, op. 65 Dworak.
Sonate für Pianoforte und V. Cello op. 104 Godard.
Sonate für Pianoforte und Violine, op. 75 St. Saëns.
Trio, D-dur, op. 70 Nr. 1 Beethoven.

IV. Künstl.-Abonn.-Concert den 26. Januar 1894: **Frankfurter Vocal-Quartett.**

V. Künstl.-Abonn.-Concert den 17. Februar 1894: **Klavier-Abend Clotilde Kleeberg.**

Abonnement für 1 Sitzplatz für alle 3 obigen Concerte ℳ 7,50, 6,75, 4,50.

3 Familien-Bons in einem Concert zusammen oder in jedem obigen Concert einzeln zu verwenden ℳ 8,25, 7,50, 5,25.

Einzel-Billets à 4, 3 u. 2 ℳ, Stehplätze à 1,50 ℳ. (6051

Der Flügel von Bechstein ist aus der Pianoforte-Fabrik von Herrn Weykopf.

Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung. Hundegasse 36.

*) In voriger Woche in Berlin mit großartigem Erfolge aufgetreten.

Döring's Restaurant und Café

Milchkannengasse 16.

Heute Abend Blut- und Leberwurst, eigenes Fabrikat, Königsberger Rinderfleck in und außer dem Hause.

Jeden Montag und Freitag, Abends 7½ Uhr:

Frei-Concert

im Gesellschaftshause Breitgasse 95.

Für vorzügliche Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

W. Schönherr.

Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Freitag, 1. Dezember 1893:

Gr. außerordentl. Gala-Vorstellung. Vollständig neues Künstler-Personal. Sensations-Progr.

The Leonardy Comp. 8 Pers., unstreitig d. beste Pantomimen-Truppe der Gegenwart. The Willons, Vor- u. Rückw.-Doppel-Jongl.; Sprunkelly, le cavalier serpeut; Gisella, Drahtseil-Equilibristen i. höchst. Vollendg. (doppelt Pirouttes). 3 Eagles, fliegendes Trapez. Komiker-Trio Rappo. Kathi Malten, Orig. Wien. Chanson. Erika-Schneider, Cost.-Soubr. 2 Karini, Hochturnkünstler in gänzl. neuem Genre.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Plak.

Stadt-Theater.

Sonnabend: Abonnements-Vorstellg. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Die Fledermaus.** Operette.

Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr: Bei kleinen Preisen. Fremden-Vorstellung. **Der Talisman.** Abends 7½ Uhr: Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Charley's Tante.**

Herrenpelze

liefert auf Bestellung

Paul Dan, Langgasse No. 55,

Tuchhandlung und Ausstattungsgeschäft für Herren,

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.

Lager von fertigen Pelzjoppen, wasserdicht imprägnirt, Mänteln und Jagdjoppen, Lederjoppen, Ledermänteln, Unterkleidern, Socken, Gamaschen,

sowie sämmtl. Herren-Artikeln.

Fünf Mark Belohnung.

Verloren ein Nerzkragen Mittwoch Abend zwischen 11½ und 12 Uhr von Faulgraben 6 nach Paradiesgasse 35.

Abzugeben Paradiesgasse 35¹.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20465 der Danziger Zeitung.

Freitag, 1. Dezember 1893.

Reichstag.

(Schluß.)

Vicepräsident v. Buol: Ich komme zurück auf die Rede des Abg. Zimmermann. Die Worte „es ist unmöglich, daß der Wortbruch geheiligt werde“, habe ich für unbedenklich gehalten, weil sie in einem hypothetischen Zusammenhang standen. Die nächsten Worte habe ich überhört. Sie lauteten: „Es ist unmöglich, daß die Militärvorlage im deutschen Reiche erschlichen worden ist.“ Darin liegt ein positiver Vorwurf gegen die Regierung. Ich rufe deshalb den Abg. Zimmermann zur Ordnung.

Reichskanzler Graf Caprivi: Herr Liebknecht hat an das Wort des alten Oxenstjerna erinnert: es ist wunderbar, mit wie wenig Weisheit die Staaten regiert werden. Hätte er die beiden letzten Redner gehört, er hätte gesagt: es ist wunderbar, mit wie wenig Weisheit Reden hier im deutschen Reichstage gehalten werden. Sehr beklagenswerth ist die Erscheinung, mit wie viel agitatorischem Aufwand Reden hier gehalten werden. Aus der Rede des Herrn Liebknecht werden wir nichts lernen; er hat nur Dinge wiederholt, welche wir oft genug gehört haben. In der Hauptsache wendet sich Herr Liebknecht gegen den Militarismus. Ihm ist natürlich von seinem Standpunkt das, was jetzt in Hannover vorgegangen ist, ein sehr bequemes Agitationsmittel. Die Dinge dort werden geahndet werden auf dem Gebiete und insoweit als die zuständigen Instanzen das für nothwendig befinden werden. Die Wahrheit wird ermittelt und es wird festgestellt werden, wie weit Einen oder den Anderen die Schuld trifft. Diese Dinge sind im Gange; man ist noch gewohnt, daß öffentliche Verhandlungen ausgesetzt werden während der Untersuchung. Der Abg. Liebknecht und seine Partei haben es sich zweifellos zur Aufgabe gestellt, die Armee in ihrem Innern zu erschüttern. Dazu ist ihnen jedes Mittel recht. Sollte Herr Bebel wirklich glauben, daß er im Stande ist, der Armee eine neue bessere Organisation zu geben? Er glaubt, daß er Menschen findet, die ihm zuletzt glauben werden, wenn diese Menschen sich in den Reihen der Armee finden, daß das Vertrauen, die Disciplin erschüttert wird. Der Preis Ihrer Thätigkeit wird aber nicht die Armee, sondern Deutschland sein. Ich halte deshalb diese Agitation für höchst bedenklich und will deshalb auch vor dem Lande constatiren, wie ernst und wie bedenklich dieses Treiben ist. Ich überlasse das dem Herrn Kriegsminister, dem ich nicht vorgreifen will. Aber das möchte ich sagen: Eine Bemerkung hat mich frappirt. Herr Liebknecht hat gemeint, wenn die Kräfte der Offiziere nur recht ausgenützt würden, dann bliebe ihnen keine Zeit übrig. Wenn ich Herrn Liebknecht nur auf sechs Monate zum Reitinstitut commandiren könnte! (Große Heiterkeit.) Wenn Herr Liebknecht glaubt, daß das deutsche Volk die Liebe zur Armee verloren habe, so täuscht er sich; ich kann mich stützen auf die Erfahrungen in den neuesten deutschen Ländern. Das deutsche Volk liebt seine Armee und vertraut auf dieselbe. Die Socialdemokraten werden niemals beweisen, daß sie nicht verantwortlich sind für die Anarchisten; die Mehrzahl der deutschen Nation glaubt das nicht und macht sie verantwortlich für das, was geschieht. Wenn es erst so weit wäre, daß die deutsche Armee in ihrer Existenz der Rathschläge der Herren Liebknecht und Bebel bedürfte, dann würde ich den verbündeten Regierungen den Rath geben, die Armee abzuschaffen; denn es wäre eine schlechte Armee. Es ist selten eine Rede mit einem solchen Aufwand physischer Kraft gehalten worden, wie die des Herrn Zimmermann. (Heiterkeit.) Er hat gemeint, alle Parteien müßten als demagogisch bezeichnet werden. Ist dem Redner, dessen Thätigkeit doch eine demagogische ist, nicht klar geworden, daß es an der Methode liegt, wie man die Sache behandelt? Man kann Republikaner sein, ohne demagogisch zu verfahren. Seine Methode ist aber demagogisch. Ich habe der rechten Seite des Hauses im vorigen Winter die Betrachtung nahe gelegt, ob die Benutzung, welche sie vom Antisemitismus macht, nicht gefahrvoll werden könne. Ein Theil der Herren wird der Meinung geworden sein, daß der Antisemitismus ihnen selbst gefährlich wird. Was will denn der Antisemitismus? Er will, um das vielgebrauchte Wort zu gebrauchen, eine Vorfrucht der Socialdemokratie sein. Die ganze Demagogie kommt der Socialdemokratie zu gute, sie ist der große Strom, in welchem sich diese Bäche zusammenfinden. (Widerspruch bei den Antisemiten; Zustimmung links.) Es wurde angefangen mit der Agitation gegen die Juden; dabei blieb sie nicht stehen, sie wandte sich gegen den, welcher eine jüdische Großmutter oder eine jüdische Frau hatte. Aus dem Religionsantisemitismus entwickelte sich der Rassenantisemitismus und schließlich der Kapitalsantisemitismus. Die breiten Volksmassen erkennen nur, daß es gegen das Kapital geht, von welchem sie verletzt worden sind. Die Bewegung wird nicht beim jüdischen Kapital zum Stillstand kommen, sondern gegen das Kapital überhaupt gehen. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Herr Zimmermann hat die Regierung aufgefordert, gegen die Juden mit derselben Schärfe vorzugehen, wie gegen die Socialdemokratie. Wo bin ich gegen die Landwirthe vorgegangen? (Zuruf rechts: Hier!) Herr Zimmermann hat auf die auswärtige Politik und den neuen Curs hingewiesen. Der neue Curs sollte den deutschen Namen in den Ostseeprovinzen und in Oesterreich den Tschechen gegenüber nicht genug vertreten haben. Wenn Jemand über auswärtige Politik reden will, muß er einige historische Kenntnisse haben; er wird dann wissen, daß Fürst Bismarck nichts so lieb gehabt hat, als sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker einzumischen. (Sehr richtig!) Hätte der Herr die Denkschrift über die Colonialpolitik gelesen, so hätte er ersehen, daß ein Menschenexport in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Also für die Socialpolitik haben die Colonien nichts zu bedeuten. Herr Zimmermann hat sich auf meine Versprechungen bei der Militärvorlage berufen. Ich habe sehr vorsichtig (Heiterkeit links) gesagt: ich habe versucht, daß die Lasten die schwächeren Schultern nicht treffen. Ich habe das gethan und ich habe das mit aller Vorsicht gethan; die schwächeren Schultern sollen geschont werden, das haben wir stets im Auge behalten. Wenn Steuern ausgeschrieben werden, dann können sie nicht allein von den besitzenden Klassen getragen werden; den Zustand, den Herr Bebel gezeichnet, haben wir ja noch nicht. Wir müssen das Eigenthum schützen. Die Tabaksteuer war sehr ungerecht; die Steuer, welche wir einzuführen wünschen, ist gerechter. Die Börsensteuer ist nicht ungerecht. Die Weinsteuer schont auch die schwächeren Schultern. Man fragt, warum nicht eine Einkommensteuer? Diese ist zur Zeit im Reiche unausführbar. Gefallen dem Herrn Zimmermann die vorgeschlagenen indirecten Steuern nicht, so wird er in der Lage sein, andere Vorschläge zu machen. Herr Zimmermann wies auf die französische Revolution hin. Ich weiß nicht, welche Rolle er sich dabei zugedacht hat. Männer wie Mirabeau und Danton haben vergeblich versucht, der Bewegung einen Halt zu gebieten; es ist ihnen nicht gelungen. Ich hoffe, daß Herr Zimmermann diese Erfahrung nicht an sich selber macht. (Heiterkeit.)

Abg. v. Plötz (cons.): Ich wollte gegen die Angriffe der Presse auf den Bund der Landwirthe protestiren, wie dies Herr v. Kardorff schon gestern gegenüber der „Nordd. Allgemeinen Zeitung“ gethan hat. Bei der vorgerückten Stunde und bei der Entwickelung der Debatte verzichte ich aber darauf.

Abg. Förster (Hospitant der antisemitischen Reformpartei) führt unter zunehmender Unruhe des Hauses und häufig von den Linken durch Heiterkeit und Zwischenrufe unterbrochen, aus, daß Herr Liebknecht Herrn Zimmermann falsch verstanden habe. Die antisemitische Bewegung sei so alt wie das jüdische Volk, und die ganze Aristokratie der Weltgeschichte habe von jeher antisemitisch gedacht. Redner kommt auch auf den Spielerprozeß zu sprechen; er wünscht, die jungen Herren in Hannover wären mehr Antisemiten und weniger Junker gewesen.

Um 4¾ Uhr wird die Berathung geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Zimmermann (Antis.): Der Herr Reichskanzler hat mit wenig Witz, der in keinem Verhältniß zu dem Aufwand von Behagen stand, sich gegen mich gewendet. Wenn man einen Abgeordneten kritisiren will, muß man ihn verstehen; er hat mich nicht verstanden. Er ist vielleicht deshalb zu entschuldigen, weil er, wie ich aus seinen Ausführungen entnahm, von der Judenfrage und der antisemitischen Bewegung nichts versteht. (Präsident v. Levetzow: Sie brauchen in einer persönlichen Bemerkung den Reichskanzler nicht zu entschuldigen.) (Große Heiterkeit.) Der Reichskanzler warf mir vor, daß ich socialistische Ansichten vertreten hätte. Ich bin von jeher ein Bekämpfer der internationalen Socialdemokratie gewesen; ich verstehe daher nicht, wie der Reichskanzler uns in dieser Weise zu verdächtigen sucht. (Beifall bei den Antisemiten.) Was würde der Reichskanzler sagen, wenn ich ihm vorwerfen würde, daß er durch Preisgabe des Deutschthums in fremden Staaten die Interessen des Auslandes vertritt? Der Reichskanzler hat gesagt, er habe mit größter Vorsicht seine Ausführung gegeben. Damit bestätigt er mit seinen Worten die Berechtigung meines Vorwurfs, daß er dabei Hintergedanken gehabt hat. (Große Unruhe.)

Präsident v. Levetzow: Sie haben eben einen Ausdruck gebraucht, wegen dessen Sie schon von dem Herrn Vicepräsidenten zur Ordnung gerufen sind. Ich rufe Sie deshalb zum zweiten Male zur Ordnung.

Abg. Osann (nat.-lib.) versucht in persönlicher Bemerkung seinen von dem Abg. Möller abweichenden Standpunkt zur Steuervorlage darzulegen, wird aber vom Präsidenten daran verhindert.

Abg. Bebel (Soc.) verwahrt sich gegen den Abg. Zimmermann, der behauptet, er habe früher einmal die Socialdemokratie als Gegner vom Eigenthum verwechselt; einen solchen Vorwurf sollte derjenige am allerwenigsten machen, von welchem das gesagt wird, was im „Vaterland“ vom 22. September 1893 über die Verwendung von Geldern ohne Widerlegung gegen den Abg. Zimmermann gesagt ist.

Präsident v. Levetzow: Der Abg. Zimmermann hat die Aeußerung nicht so gethan, wie Herr Bebel sie verstanden hat, sonst würde ich sie gerügt haben.

Abg. Zimmermann: Durch die letzte Ausführung des Präsidenten ist die Bemerkung Bebels erledigt. Mir ist die betreffende Nummer des „Vaterland“ nicht bekannt. Sobald sie mir bekannt wird, werde ich dem verleumderischen Blatt die Antwort nicht schuldig bleiben. (Zuruf Bebels: Kommen Sie her, Sie haben sie ja!) (Große Heiterkeit.)

Eine ganze Reihe von Specialetats wird an die Budgetcommission verwiesen.

Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Erste (Antrag des Centrums) zweite Lesung des Jesuitengesetzes.

Vermischtes.

Paris, 27. November. Der neuesten Mode in Fächern widmet eine Pariserin in der „N. Fr. Pr.“ folgende Schilderung: In Paris bemüht man sich jetzt, dem Fächer ein humoristisches Gepräge zu geben. Die Fächer sind ein beliebter Tummelplatz für Pierrot und Pierrette geworden, welches lustige Paar darauf allerlei tolle Streiche vollführt. So sehen wir auf einem schwarzen, von goldigen Flitterstreifen durchzogenen Fächer eine Leiter, die in den Sternenhimmel hineinragt. Auf der obersten Sprosse sitzt Pierrette in sehr übermüthiger Stimmung und hält ihre langstielige Lorgnette empor, damit der Mond durch die beiden Gläser sehe, was auf der Erde vorgehe. Der alte Herr verkennt aber diese freundliche Absicht und schielt durch die Lorgnette sehr mißtrauisch auf das lustige Pärchen herab. Ein anderer Fächer zeigt uns Pierrot als Maler und Pierrette als Modell. Das gemeinsam geschaffene Werk scheint wenig künstlerischen Werth zu besitzen, denn ein alter Akademieprofessor hält sich entsetzt vor der Staffelei. Von den colonialpolitischen Bestrebungen der Franzosen erzählen verschiedene Fächer, die Karawanen in der Wüste darstellen; natürlich fehlen im Zuge schöne Sklavinnen im Dromedarsattel nicht. Ein beliebtes Sujet bilden auch Katzen. Ein ganzer Bogen, gebildet aus immer kleiner werdenden Katzenköpfen, schwingt sich um die Fläche und verschwindet dann im Nichts. Chrysanthemum und Veilchen sind die Modeblumen der Fächer; wo die Blumen fehlen, bieten blauschwarze und stahlfarbene Flitterstickereien eine beliebte Decoration. Die Federfächer gelangen vor allem bei großen Toiletten zur Geltung, Federn mit grauen oder weißen, goldgepuderten Marabouts. Auch Perlhuhnfedern sind modern nebst Fächern aus Gänsekielen, die in Folge einer eigenthümlichen Präparation durchsichtig erscheinen. Der Rococofächer hat indessen alle Revolutionen überdauert, und seine von Spitzengeweben eingefaßten bunten Gruppen erzählen der Liebe Lust und Leid in altem Gewande und in neuen Formen. Eine Nouveauté, die kaum nach Tagen zählt, sind Spitzenfächer mit hellem Schildpattgriffe, welche mit emaillirten Blumenzweigen mit goldenen Ranken und Goldstellen belebt sind. Entzückend sind die Schildpattfächer mit eingesetzten Diamanten, als einzelne Sterne oder zu Arabesken gefügt — eine neue Technik, die auch bei der Verzierung von eleganten Tabletiers, Portemonnaies und Bonbonnièren eine Rolle zu spielen berufen sein wird. Für schöngeistige Soiréen beliebt man Fächer mit den Medaillonporträts berühmter Künstler, die in schwarzen Spitzenrahmen erscheinen. Es giebt da Fächer, die der „alten Richtung“ huldigen, andere wieder mit den Bildnissen der kühnsten Neuerer geschmückt. Auch einzelne Gruppen aus bekannten Gemälden sind in getreuer Wiedergabe auf verschiedenen Fächern zu finden.

Zuschriften an die Redaction.

Wieder-Eröffnung des Fischmarktes.

Auf eine Interpellation in der Stadtverordneten-Versammlung am 21. November d. J., betreffend die Wiedereröffnung des Verkehrs auf dem äußeren Fischmarkte, erwiderte Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach, man möge sich nur wenige Tage gedulden, die zuständigen Behörden hätten sich an Herrn Geh. Rath Koch gewendet, um eine Entscheidung einzuholen. Zehn Tage sind vergangen und noch verlautet nichts davon, daß diese, weite Kreise auf das empfindlichste schädigende Maßregel, aufgehoben werden soll. Angesichts der Thatsachen, daß die erlassene Verfügung die Interessen einer großen Anzahl unserer Mitbürger auf das schwerste schädigt, daß die Unzufriedenheit über dieselbe immer weitere Kreise ergreift, erscheint es für angebracht, die Frage zu erörtern, ob unter den obwaltenden Verhältnissen die Fortdauer der Sperre des Fischmarktes gerechtfertigt ist.

Es würde zu weit führen, die schweren Schädigungen eingehend zu besprechen, welche sowohl die Commune selbst, als auch unsere Mitbürger, sei es als Inhaber der zahlreichen Geschäfte am Fischmarkte, sei es als Fisch- oder Obsthändler erleiden. Nothwendig aber erscheint es, die Lage des jetzigen Fischverkaufplatzes am Hevelius-Platz zu erwähnen. Durch die so bedeutend geringere Zufuhr nach demselben wird einem großen, und gerade dem unbemittelteren, Theile der Bevölkerung eins der nahrhaftesten Lebensmittel vorenthalten. Die Verkäufer der Fische sind dort allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, sie finden keinen Schutz gegen den in den letzten Wochen vorherrschenden westlichen Sturm, der die Regenschauer über den freien Platz gerade auf die Standplätze zu treibt; die Käufer, falls sich solche noch in Folge des weiten Weges und der Bacillenfurcht, welche sich eines Theiles des Publikums in Folge der getroffenen Maßregel bemächtigt hat (statt, wie wohl die Absicht vorgelegen hat, es zu beruhigen), einfinden, sind dem durchdringenden Zugwinde dort ebenfalls preisgegeben. Bei der jetzt täglich mehr und mehr um sich greifenden Influenza dürfte wohl zu berücksichtigen sein, ob die Lage des jetzigen Fischverkaufsplatzes dieser Krankheit nicht geradezu neue Opfer zuführt.

Die beregte Verfügung vom 24. Oktober wurde erlassen, weil man verhindern wollte, daß Menschen viel mit dem Mottlauwasser, in dem Cholerabacillen gefunden sein sollten, in Berührung kämen. Wenn nun diese Berührung mit dem Mottlauwasser wirklich so schwere Gefahren in sich barg, so kann man wohl mit Recht fragen, warum wurde diese eine Maßregel herausgegriffen, warum wurden nicht gleichzeitig alle anderen Betriebe verboten, bei denen Menschen mindestens in demselben Maße mit dem Mottlauwasser in Berührung kamen? Der Fährmann, der das Tau durch das Mottlauwasser zieht, wechselt mit der mottlauwassernassen Hand das Nickelgeld, kleben nicht an jedem Pfennig auch Bacillen? Der Gischt, der von dem durch die Räder der Dampfer bewegten Wasser, durch Wind gepeitscht, in Staubform auf die an Deck befindlichen Personen fliegt, enthält dieser nicht Bacillen? Hunderte von Arbeitern, die im Holzhandel beschäftigt, genöthigt sind, Tag für Tag auf dem Wasser zu arbeiten, sie haben nicht Desinfectionsmittel zur Hand, um sich vorschriftsmäßig von den Bacillen zu reinigen, ehe sie ihr Frühstück verzehren — und trotzdem ist außer bei dem zugereisten Schiffer Nickel kein einziger Erkrankungsfall vorgekommen — sollte dieses nur die Folge der durchgreifenden Vorsichtsmaßregel der Schließung des Fischmarktes sein?

Allseitig wird gern anerkannt werden, daß bei den am hiesigen Orte getroffenen Maßnahmen gegen die Cholera der beste Wille zu Grunde gelegen hat, etwas Gutes zu schaffen; aber bei allem jetzt so üblichen Autoritätenglauben wird man sich der Ansicht nicht verschließen können, daß die getroffenen Maßregeln nur wieder „Versuche“ sind. Wie anders würde die Bevölkerung über dieselben denken, wenn sie die Sicherheit haben könnte: die Maßregeln, die von den Autoritäten jetzt gegen die Cholera verlangt werden, haben sich als die richtigen erwiesen. Daß dem aber nicht so ist, daß es sich bisher bei sehr vielen, mit enormen Unkosten verknüpften Maßregeln nur um Versuche gehandelt, wird wohl am besten dadurch bewiesen, daß eine Reihe der Maßnahmen, welche im verflossenen Jahre als absolut nothwendig, in diesem Jahre als überflüssig fallen gelassen sind, so z. B. die Untersuchung und Desinficirung der Reisenden und deren Effecten auf den Eisenbahnen, die Desinficirung des Bilgewassers in den Dampfern, der stete Wechsel der Desinfectionsmittel selbst, vom Kupfervitriol bis zum neuesten, dem Saprol. Läßt sich jetzt schon übersehen, welche von den Maßregeln, die in diesem Jahre mit großen pecuniären Opfern durchgeführt sind, im künftigen Jahre für überflüssig erachtet werden? Inzwischen sind aber breite Schichten des Volkes in ihren Erwerbsverhältnissen schwer geschädigt.

Allgemein wird anerkannt, daß die Versorgung mit gesundem Trinkwasser die wichtigste und erfolgreichste Maßregel gegen die Ausbreitung der Cholera ist; die Segnungen einer, allen sanitären Ansprüchen vollauf genügenden Wasserleitung genießen wir seit langen Jahren, hätten wir diese und die damit verbundene Canalisation nicht, so würden uns einzelne Palliativmittel auch gar wenig nützen.

Nachdem nun aber überhaupt kein einziger Erkrankungsfall der hiesigen Bevölkerung selbst vorgekommen, trotzdem Hunderte von Menschen mit dem Mottlauwasser stetig in Berührung kommen, nachdem seit Wochen bei den bacteriologischen Untersuchungen in dem Mottlauwasser keine Cholerabacillen weiter gefunden sind, dürfte doch wohl der Zeitpunkt gekommen sein, die erlassene Verfügung aufzuheben. Diesem Wunsche könnte von anderer Seite wohl entgegengehalten werden: die Autorität Herr Geh.-Rath Koch soll gesagt haben, die Cholerabacillen könnten eine Zeit lang im Wasser verschwinden, sich senken und dann nach Monaten wieder zum Vorschein kommen; das negative Resultat, daß keine Bacillen weiter gefunden, beweise daher gar nichts. Nun, der Autoritätenglaube mag ja seine großen Vorzüge haben, aber gefährlich scheint es, auf ihn in der Praxis im öffentlichen Leben zu schwören, namentlich aber, wenn die Autoritäten von Jahr zu Jahr ihre Ansichten über die getroffenen Maßregeln ändern und noch nicht zu einem festen Abschluß ihrer Meinungen gekommen sind.

Hegen wir die Hoffnung, daß die zuständigen Behörden recht, recht bald den Verkehr auf dem Fischmarkt wieder eröffnen, und daß nicht bei uns der Versuch gemacht wird, ob und wie lange es einem Cholerabacillus gefällt, sich im Wasser zu versenken!

Diesem Wunsche eines großen Theiles der Bevölkerung giebt der Einsender dieser Zeilen hierdurch Ausdruck.

Danzig, 30. November 1893. W. K.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 30. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 142—146. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 133—138, russ. loco ruhig, (Transito 100 nom.) — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) matt, loco 47½. — Spiritus loco still, per November-Dezember 21¾ Br., per Dezember-Januar 21⅝ Br., per April-Mai 21⅝ Br., per Mai-Juni 21¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum loco fest, Standard white loco 4,90 Br. nom., per Dezember 4,80 Br. nom. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 30. Novbr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per November —, per Dezember 81¼, per März 79¾, per Mai 78¼. Ruhig.

Hamburg, 30. Novbr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per November 12,42½, per Dezember 12,45, per März 12,77½, per Mai 12,95. Stetig.

Bremen, 30. November. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 4,90.

Havre, 30. Novbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember 105,25, per März 99,00, per Mai 97,75. Ruhig.

Mannheim, 30. Novbr. Productenmarkt. Weizen per Novbr. 15,50, per März 15,80, per Mai 15,85. Roggen per November 13,60, per März 13,85, per Mai 13,80. Hafer per Novbr. 15,00, per März 15,10, per Mai 15,15. Mais per Novbr. 11,35, per März 11,35, per Mai 11,35.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 277, Franzosen 250, Lombarden 87⅞, ungar. Goldrente 94,20, Gotthardbahn 149,90, Disconto-Commandit 169,60, Dresdener Bank 129,20, Berliner Handels-Gesellschaft 126,80, Bochumer Gußstahl 110,20, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 140,00, Harpener 128,00, Hibernia 108,40, Laurahütte 102,30, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn 83,80, schweizer Centralbahn 113,00, schweizer Nordostbahn 100,20, schweizer Union 74,90, italien. Meridionaux 104,20, schweiz. Simplonbahn 53,70, Mexikaner 68,40, Italiener 79,80. Matt.

Wien, 30. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 97,60, do. 5% do. —, do. Silberrente 97,35, do. Goldrente 117,40, 4% ungar. Goldrente 115,85, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 145,25, Anglo-Aust. 153,25, Länderbank 252,30, Creditact. 342,25, Unionbank 255,00, ungar. Creditact. 417,50, Wiener Bankverein 124,00, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. 222,00, Busch. Eisenbahn 453,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 240,75, Galizier —, Ferd. Nordb. 2880, Franzosen 308,65, Lemberg-Czern. 261,00, Lombard. 105,75, Nordwestbahn 216,25, Pardubitzer 194, Alp.-Mont.-Act. 44,50, Tabakactien 199,00, Amsterdamer Wechsel 103,20, Deutsche Plätze 61,17½, Londoner Wechsel 124,25, Pariser Wechsel 49,40, Napoleons 9,91, Marknoten 61,17½, Russ. Banknoten 1,31, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,50, österr. Kronenrente 96,40, ungar. Kronenrente 94,35.

Amsterdam, 30. Novbr. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. —, per März 154, per Mai 156. Roggen per März 111, per Mai 111. Rüböl per Dezember 23⅛.

Antwerpen, 30. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11½ bez. und Br., per Nov. 11½ Br., per Januar —, per Januar-März 11⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 30. November. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Paris, 30. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Novbr. 20,10, per Dezbr. 20,30, per Jan.-April 20,70, per März-Juni 21,00. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,30, per März-Juni 14,70. — Mehl fest, per Novbr. 43,10, per Dezbr. 43,20, per Jan.-April 43,90, per März-Juni 44,40. — Rüböl ruhig, per Novbr. 54,25, per Dezbr. 54,00, per Jan.-April 54,25, per März-Juni 54,25. — Spiritus träge, per November 35,25, per Dezember 35,50, per Januar-April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 30. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,77½, 3% Rente 99,20, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 81,10, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 95,50, III. Orientanleihe 68,00, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 100,00, 4% unific. Aegypter —, 4% span. äuß. Anleihe 61,00, conv. Türken 22,37½, türk. Loose 90,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 465,00, Franzosen —, Lombarden —, Lombard. Prioritäten —, Banque ottomane 580, Banque de Paris 640, Banque d'Escompte —, Credit foncier 1048, Credit mobilier 85, Meridional-Actien 527, Rio Tinto-Actien 371,80, Suezkanal-Actien 2737, Credit Lyonnais 767, Banque de France 4120, Tab. Ottom. 408,12, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅜, Londoner Wechsel kurz 25,16, Cheques a. London 25 18, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, do. Wien kurz 200,50, do. Madrid kurz 400,00, do. auf Italien 13½, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien 108,12, Portugiesen 20,00, Portug. Tabaks-Obligationen 325,00, 3% Russen 83,25, Privatdiscont 2 5/16.

Paris, 30. Novbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 705 578 000, do. in Silber 1 269 830 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 739 847 000, Notenumlauf 3 558 522 000, Laufende Rechnung d. Priv. 392 910 000, Guthaben d. Staatsschatzes 174 022 000, Gesammt-Vorschüsse 293 734 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnisse 8 802 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,61.

London, 30. Novbr. Bankausweis. Totalreserve 16 981 000, Notenumlauf 25 458 000, Baarvorrath 25 989 000, Portefeuille 24 458 000, Guthaben der Privaten 29 094 000, do. des Staates 3 193 000, Notenreserve 14 719 000, Regierungssicherheiten 9 688 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 52 gegen 50¾ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 105 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 32 Mill.

London, 30. Novbr. (Schlußcourse.) 2¾% Engl. Consols 98 9/16, 4% Pr. Consols 105, 5% italien. Rente 80¾, Lombarden 9¼, 4% cons. Russen von 1889 2. Serie 100¾, convert. Türken 22¼, österr. Silberrente 79, österreichische Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 94¾, 4% Spanier 61⅛, 3½% privil. Aegypter 98, 4% unific. Aegypter 101⅞, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 101, 3% consol. Mexikaner 69¾, Ottomanbank 13½, Suezactien —, Canada-Pacific 76⅞, De Beers-Actien neue 16, Rio Tinto 14⅞, 4% Rupees 65⅞, 6% fund. argent. Anleihe 70¾, 5% argent. Goldanl. von 1886 65, do. 4½% äuß. Goldanl. 40, Neue 3% Reichsanleihe 85, Griech. Anl. v. 1881 37½, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 38, 4% Griechen 1889 29¾, Brasilianische Anl. v. 1889 56¼, Platzdiscont 2⅝, Silber 32. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,64, Paris 25,35, Petersburg 24¾.

London, 30. Novbr. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 30. November. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 5½ d.

Liverpool, 30. November. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferungen: November-Dezember 4 5/16 Werth, Dezbr.-Januar 4 5/16 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 21/64 Käuferpreis, Februar-März 4 11/32 do., März-April 4⅜ Verkäuferpreis, April-Mai 4 25/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 27/64 do., Juni-Juli 4 29/64 d. Werth.

Newyork, 29. November. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1½, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83½, Cable-Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 20¾, Canadian-Pacific-Actien 74, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 66¼, Illinois-Centr.-Actien 93½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 129½, Louisville u. Nashville-Act. 50⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 15. Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 102½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 22⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Act. 21¼, Union Pacific-Act. 20½, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 32¾, Silber Bullion —. Baumwolle in Newyork 8 1/16, do. in New-Orleans 7½. Raffinirt. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10, rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line Certificates per Dezember 75⅛. — Schmalz loco 8,80, do. (Rohe und Brothers) 9,05. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅝. — Kaffee (Fair Rio) Nr. 7 17¾, low ord. per Dezbr. 16,22, per Februar 15,80. — Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf Verkäufe für auswärtige Rechnung, später erholt auf Deckungen der Baissiers. Schluß stetig. Mais steigend auf gute Nachfrage für den Export. — Morgen Feiertag.

Chicago, 29. Novbr. Weizen per Nov. 62⅛, per Dezbr. 62½. Mais per November 35¼. Speck short clear nom. Pork per November 12,75. — Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf Realisirungen, später erholt auf letztere ausländische Kabelmeldungen. Schluß stetig. Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. — Morgen Feiertag.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. November. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 759 Gr. 133, 765 Gr. 134, 762, 775 und 777 Gr. 135, 775 Gr. 136 M bez., bunter 717 Gr. 128, 742 Gr. 132 M bez., rother 765 Gr. 135, 768 Gr. 136, 759 Gr. 134, Sommer- 770 Gr. 138 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 738 Gr. bis 756 Gr. 112,50, 729 und 747 Gr. 113, 691, 723 Gr. und 744 Gr. 113,50, 708 und 732 Gr. 114 M per 714 Gr., russ. 715, 720, 725, 730 und 735 Gr. 88 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 115 M bez., kleine russ. 69, 70, 72 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. blau 101 M bez., russ. 80, 83, fein 88 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 132 M bez., graue Peluschken 115 M bez., grüne 124 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 120, russ. Pferde- 105,50, 106, 106,50, 107 bes. 100, 102, 104,50, 105,50, mack 105 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 139, 140 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 95,50, 100 M bez. —

Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 193, 196, 199, 200 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. bezogen 144,50 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. 137, gering 108, Hanfsaat russ. bes. 152 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. russ. grobe 75,50, mittel 70, 72, dünne 64, 65 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49¾ M Gd., nicht contingentirt 30⅛ M Gd. per November Regulirungspreis 30½ M bez., per Novbr.-März nicht contingentirt 30½ M Gd., per Frühjahr 1894 nicht contingentirt 32 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 30. November. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., 136—139, per Novbr.-Dezember 140,00, per April-Mai 146,50. — Roggen loco unveränd., 120—123, per Novbr.-Dezbr. 124,00, per April-Mai 127,50. — Pomm. Hafer loco 150—155. — Rüböl loco matt, per Novbr.-Dezbr. 47,00, per April-Mai 47,70. — Spiritus loco ruhig, mit 70 M Consumsteuer 30,50, per Novbr. 30,00, per April-Mai 32,00. — Petroleum loco 8,90.

Berlin, 30. Novbr. Weizen loco 137—148 M, g. märk. 155 M fr. Mühle, per Nov. 143 M, per Nov.-Dez. 143—143,50 M, per Mai 150,50 M. — Roggen loco 125—130 M ländischer 127 M ab Boden, per November 126,50—126,25—126,75 M, per November-Dezember 126,50—126,25—126,75 M, per Dezember 126,50—126,25—126,75 M, per Mai 130,25—130—130,50 M. — Hafer loco 147—183 M, mittel u. guter ost- u. westpreuß. 149—165 M, pomm. und uckermärk. 150—166 M, schlesischer, sächsischer und süddeutscher 149—164 M, fein schles., preußischer und mecklenb. 168—172 M ab Bahn, per November 153,75 M, per Novbr.-Dezbr. 153—153,25—153 M, per Dezbr. 153—153,25—153 M, per Mai 144,50—143,50—143,75 M. — Mais loco 114—124 M, per November-Dezember 113 M, per Mai 110—110,25 M, per Juni 110,50 M, per Juli 110,50 M. — Gerste loco 118—185 M. — Kartoffelmehl per Novbr. 15,50 M Br. — Trockene Kartoffelstärke per Novbr. 15,50 M Br. — Feuchte Kartoffelstärke per November 7,50 M Br. — Erbsen loco Futterwaare 145—157 M, Kochwaare 168—200 M, Victoria-Erbsen 220—230 M. — Weizenmehl Nr. 00 20,00—18,00 M, Nr. 0 17,00—14,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 16,50—15,50 M, ff. Marken 17,80 M, per November 16,40—16,45 M, per Nov.-Dezbr. 16,40—16,45 M, per Januar 16,60—16,65 M, per Febr. 16,70—16,75 M, per März 16,80—16,85 M, per Mai 17,00—17,05 M, per Juni 17,10—17,15 M, per Juli 17,20—17,25 M. — Petroleum loco 19,2 M. — Rüböl loco ohne Faß 46,2 M, per November-Dezember 46,9 M, per April-Mai 47,6—47,4—47,5 M, per Mai 47,7 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 51,1 M, unversteuert (70 M) loco 32,8 M, per Novbr. 32,0—31,7 M, per Novbr.-Dezbr. 32,0—31,7 M, 70er (incl. Faß) per April 37,3—37,1 M, per Mai 37,5—37,3 M, per Juni 37,9—37,7 M, per Septbr. 38,8 M.

Magdeburg, 30. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% —, neue 13,75, Kornzucker excl., 88% Rendement 12,50, neue 13,05, Nachproducte excl., 75% Rendem. 10,50. Ruhig. Brodraffinade I. 27,00. Brodraffinade II. 26,75. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,45 Gd., 12,47½ Br., per Dezember 12,45 Br., 12,47½ Br., per Januar-März 12,67½ bez., 12,70 Br., per April-Mai 12,87½ Gd., 12,90 Br. Stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. November. Wind: W.

Angekommen: Christine, Larssen, Faaborg, Ballast. — Rap, Christoffersen, Veile, Ballast. — A. W. Kafemann (SD.), Büsing, Burntisland, Kohlen. — Lining (SD.), Mössen, Methil, Kohlen. — Gauß (SD.), Jülfs, Bremen via Kopenhagen, Güter. — Iris (SD.), Euwes, Amsterdam, Güter. — Oliva (SD.), Diekow, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Franz (SD.), Hein, London, Zucker. — Heinrich Schuldt (SD.), Christiansen, Rotterdam, Holz.

1. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Livonia (SD.), Bialke, Svendborg, leer. — Trosait (SD.), Berner, Yarmouth, Heringe. — Concurrent, de Groot, Apenrade, Ballast.

Gesegelt: Dora (SD.), Bremer, Memel, Güter. — Sophie (SD.), Magnussen, Ekien, Getreide.

Im Ankommen: dänischer Schooner „Skandinavia", 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

29. November.

Schiffsgefässe.

Stromauf: 2 Dampfer mit div. Gütern, 1 Kahn mit Kohlen.

Stromab: D. „Danzig", Thorn, 42 T. Sprit, Geb. Harder, — D. „Montwy", Thorn, div. Güter, 3 Kähne, — D. „Linau", Ziegenhof, 100 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, — H. Fröhlich, Rosenberg, 77 T. Hafer, Proviantamt. — Fr. Freitag, Rosenberg, 99 T. Weizen, — H. Pjaak, Rosenberg, 98 T. Weizen, C. A. Lämmer, — C. Schneider, Thorn, 100 T. Roggen, — G. Schulz, Thorn, 71 T. Weizen, 35 T. Roggen, 23 T. Sprit, Geb. Harder, Danzig.

30. November.

Stromauf: 1 Dampfer mit div. Gütern, 1 Dampfer mit Zucker, 2 Dampfer mit schwed. Heringen, 1 Kahn mit Kohlen.

Stromab: D. „Frisch", Elbing, div. Güter, v. Riesen, — D. „Bertha", Hirschfeld, 39,5 T. Zucker, — Joh. Rich. Junker, Hirschfeld, 59 T. Zucker, — J. Barwig, Hirschfeld, 53 T. Zucker, — M. Baldowski, Mewe, 100 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. November. Wasserstand: 1,74 Meter über 0. Wind: W. Wetter: trübe. Die Schiffahrt ist als beendet anzusehen.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. Plehn a. Krastuden, Provinzial-Landschaftsdirector. Wehle a. Blugowo, Landschaftsrath. Baronin und Freifrau v. Lüttwitz a. Jagelau in Schlesien. Jüle a. Hamburg, Director. Marcus a. Danzig, Lieutenant und Brigade-Adjutant. Rieger a. Schweidnitz, Gutsbesitzer. Schottler a. Coppin, Fabrikbesitzer. Herrmann a. Berlin, Gallier a. Berlin, Dräske a. Berlin, Bendheim a. Berlin, Gleiner a. Berlin, Sprößer a. Gera, Steinberg a. Berlin, Lauterbach a. Berlin, Richter a. Breslau, Emden a. Hamburg, Gleinauer a. Berlin, Behrend a. Hamburg, Hoffmann a. Berlin, Wolffsohn a. Köln, Lindenberg a. Bremen, Baier a. Dresden, Löwenstein a. Berlin, Herzog a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. Pfähler a. Schneidemühl, Major. Siemens nebst Gemahlin a. Hirschfeld, Fabrikdirector. v. Gerlach a. Mlischewo, Oeconomierath. Jordan a. Graudenz, Premier-Lieutenant. Bischoff nebst Gemahlin a. Neuhof, Gutsbesitzer. Hoyer nebst Gemahlin a. Dahlig, Rittergutsbesitzer. Michael a. Berent, Kreisthierarzt. Lingner a. Posen, Fabrikdirector. Riedecke a. Belgard, Kreis-Baumeister. Günther a. Berlin, Vogel a. Paleschken. Jeden a. Konitz, Rentier. Renn a. Darmstadt, Heimann a. Hamburg, Fränkel a. Breslau, Lütich a. Berlin, Ehrich a. Glauchau, Gabriel a. Posen, Kohl a. Dresden, Grabowsky a. Warschau, Braune a. Berlin, Hirschfeld a. Berlin, Thümmel a. Großenhain, Kamann a. Bünde, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Thiessen nebst Fräulein Tochter a. Lautenburg, Gebr. Scholz a. Neidenburg, Distr.-Rittergutsbesitzer. Hinrichs a. Quedlinburg, Hirschberg a. Berlin, Kurz a. Breslau, Möller a. Berlin, Schmidt a. Wermelskirchen, Cohn a. Berlin, Wöhler a. Berlin, Krinke a. Stuttgart, Gülzow a. Berlin, Schenkelowski a. Ramitsch, Winkler a. Breslau, Bernstorff a. Berlin, Rotermund a. Berlin, Giebold a. Suhl, Neustadt a. Berlin, Alip a. Pforzheim, Nolte a. Berlin, Hirschberg a. Berlin, Matern a. Berlin, Löwenthal a. Berlin, Goltau a. Berlin, Hartenberger a. Oberstein, Lichtenauer a. Durlach, Driescher a. Mannheim, Wittkowsky a. Neutomischel, Jacobsohn a. Berlin, Gehmann a. Pforzheim, Kaufleute.

Berliner Fondsbörse vom 30. November.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, vereinzelt etwas abgeschwächten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen anfangs vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, doch zeigte sich hier die Speculation zurückhaltend und das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Im Verlaufe des Verkehrs trat eine Befestigung der Haltung hervor, doch schloß die Börse nach kleinen Schwankungen mit einer Abschwächung. Der Kapitalsmarkt wies feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen befestigt und mehr gefragt. Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten sich zumeist behauptet und ruhig; Italiener schwächer, russische Anleihen fest, Noten still, ungarische Goldrenten etwas nachlassend. Der Privatdiscont wurde mit 4⅛ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu wenig schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen fest, Lombarden ziemlich behauptet. Inländische Eisenbahnactien behauptet und wenig lebhaft. Bankactien schwankend. Industriepapiere ruhig; Montanwerthe zumeist ziemlich fest, besonders Eisenwerthe.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	99,75
do. do.	3	85,30
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	99,90
do. do.	3	85,40
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,10
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,70
Pommersche Pfandbr.	3½	97,25
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	96,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
do. neue Pfandbr.	3½	96,00
Pomm. Rentenbriefe	4	102,60
Posensche do.	4	102,60
Preußische do.	4	103,00
do. do.	3½	96,25

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	95,80
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	93,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	101,90
do. Gold-Rente	4	94,30
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	102,40
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	63,00
Poln. Pfandbriefe	5	66,10
Italienische Rente	5	80,40
Rumänische amort. Anl.	5	94,70
Rumänische 4% Rente	4	82,20
Türk. Admin.-Anleihe		92,25
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,00
do. Rente	5	72,60
do. neue Rente	5	71,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	32,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	68,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	55,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	74,25

Hypotheken-Pfandbriefe.		
Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,10
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,50
do. Hypothek.-Bank	3½	93,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr	4	100,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III. IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,60
do. do. do.	3½	94,90
do. do. do.	4	102,75
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,10
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	95,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,20
do. do. (110)	4	102,10
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,80
Russ. Central- do.	5	91,40

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	134,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	110,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	131,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,00
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	144,60
do. do. 1864	—	323,50
Oldenburger Loose	3	127,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	119,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	163,75
do. do. von 1866	5	143,10
Ung. Loose	—	256,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.	Div. 1892.	
Aachen-Mastricht	2¼	58,25
Mainz-Ludwigshafen	4¼	108,30
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	69,00
do. do. St.-Pr.	5	108,20
Ostpreuß. Südbahn	0	69,90
do. St.-Pr.	2	105,10
Saal-Bahn St.-A.	—	20,75
do. St.-Pr.	3½	92,25
Stargard-Posen	4½	101,75
Weimar-Gera gar.	—	9,75
do. St.-Pr.	3⅔	82,30
Galizier	—	103,80
Gotthardbahn	6½	—

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1892.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	—
Lüttich-Limburg	—	24,90
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	4½	—
do. Lit. B.	5⅛	117,10
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	5	142,00
Russ. Südwestbahn	—	75,00
Schweiz. Unionb.	2⅖	74,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅗	43,60
Warschau-Wien	11⅛	—

Ausländische Prioritäten.		
Gotthard-Bahn	4	103,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	51,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	104,25
do. Elbthalb.	5	104,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,30
† do. 5% Oblig.	5	103,25
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	87,40
Brest-Grajewo	5	100,90
†Kursk-Charkow	4	95,60
†Kursk-Kiew	4	94,40
†Mosko-Rjäsan	4	94,80
†Mosko-Smolensk	5	101,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,25
†Rjäsan-Koslow	4	93,75
†Warschau-Terespol	5	103,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	64,00
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	105,90
do. do. II.	6	85,90
do. do. III.	6	62,25
do. do.	5	30 75

Bank- und Industrie-Actien. 1892.		
Berliner Kassen-Verein	128,60	4½
Berliner Handelsges.	127,40	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	100,80	4½
Bresl. Discontbank	96,90	5
Danziger Privatbank	—	7⅓
Darmstädter Bank	—	5⅛
Deutsche Genossensch.-B.	112,00	4⅝
do. Bank	150,30	8
do. Effecten u. W.	108,30	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,25	—
do. Reichsbank	151,40	6,38
do. Hypoth.-Bank	117,30	7
Disconto-Command.	170,50	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,00	3½
Hamb. Commerz.-Bank	101,10	4
Hamburger Hyp.-Bank	139,10	8
Hannöversche Bank	104,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank	117,00	6
Magdbg. Privat-Bank	108,10	5
Meininger Hypoth.-B.	109,60	6
Norddeutsche Bank	126,25	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	113,00	6
Posener Provinz.-Bank	103,10	4½
Preuß. Boden-Credit	124,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred	157,10	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	125,30	—
Schaffhaus. Bankverein	111,00	6
Schlesischer Bankverein	113,90	5½
Danziger Oelmühle	81,00	—
do. Prioritäts-Act.	95,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	64,10	3½
Deutsche Baugesellschaft	76,00	3
A. B. Omnibusgesellsch.	213,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn	235,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	90,00	4½
Wilhelmshütte	49,50	1
Oberschlesi. Eisenb.-B.	46,40	½

Berg- u. Hüttengesellschaften.		Div. 1892
Dortm. Union-St.-Prior.	49,00	—
Königs- u. Laurahütte	102,00	—
Stolberg. Zink	31,50	1
do. St.-Pr.	101,50	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 30. Novbr.			
Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	2½	20,325
do.	3 Mon.	2½	20,205
Paris	8 Tg.	2½	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	3	162,90
do	2 Mon.	3	162,25
Petersburg	3 Wch.	4½	212,65
do.	3 Mon.	4½	210,75
Warschau	8 Tg.	5½	213,00

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.	
Dukaten	9,70
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,30
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	163,40
Russische Banknoten	214,25

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.